

Sauerländisches Volksblatt

Besten Anzeiger für das Sauerland



Wöchentliches Kreisblatt des Kreises Olpe

Das „S. V.“ erscheint jeden Freitag früh. Der monatliche Bezugspreis beträgt 1,50 M., die Einzelnummer kostet 10 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten entgegen. Störungen durch höhere Gewalt und Ausfall der Postfertigkeit keine Entschädigung. Geschäftsstellen: Frankfurterstr. Nr. 16 und Bahnhofstr. Nr. 3. — Fernruf 2. — Postfach-Konto Köln Nr. 10.158.

Druck 1840.

Anzeigenpreise: 1 Zeile 10 Pf. im Ortsbezirk 8 Goldpf., 1. Auswärtige 10 Goldpf., 2. Auswärtige 40 Goldpf.; Offertengeld 25 Goldpf., umzurechnen nach dem in Tage der Zahlung gültigen Berliner Dollarkurs. Zahlbar bei Ausgabe, spätestens 3 Tage nachher, andernfalls Verzugszinsen berechnet werden. Eventuell gewählter Rabatt gilt nur als Rabatrabatt.

Nr. 134

Erstes Blatt.

Olpe, Samstag, den 7. Juni 1924

84. Jahrg.

Pfingsten 1924.

Pfingstbitter.

O heiliger Geist, ich habe viel zu spenden.
In Gottes Feld viel tausend Garben Lichts.
Der ganze Himmel ruht in meinen Händen,
Und doch die Menschen — sie erkennen nichts.

So hilf mir du, daß ich mit Feuerzungen
In aller Seelen Sprache reden kann.
Daß allen Volkstüm wird und tief bezungen
Zu Gottes Füßen knien Weib und Mann.

Mit deiner Mut entzündet alle Herzen,
Daß jeder Mund dich gläubig Vater nennt.
Gib, daß die Welt wie ein Meer von Kerzen
Zum heiligen Fest der Pfingsten jauchzend brennt.

Alte Frank.

Pfingsten.

„Pfingsten, das heilige Fest,“ um mit Altmeyer Goethe zu sprechen, ist wieder herangeritten. Im schönsten Festkleid steht die Natur lachender Sonnenschein in grünem Wald auf blühenden Auen. Bräutiger Vogelgesang durchflutet mit melodischen Weisen Wald und Feld. Die Freude in der Natur macht auch Herz und Sinn froh und spendet Freude und Frieden dem Gemüte.

Der Pfingsttag macht sich, von den Gesängen des Alltags frei und aus dem engen Stauermaße mit seinen qualenden Schlägen zieht er hinaus in die grüne Höhe Gottesnatur, um dort Ruhe, Erholung und Ausspannung von den Sorgen des Alltags von der nervösen Hast und dem aufregenden Kampf um das tägliche Brot zu holen. So ist Pfingsten der Reize- und Wandertag unserer Großstädter geworden. Bei aller Würdigung der Verhältnisse der Großstädte ist dies zu verstehen, es ist auch nichts dagegen einzuwenden, wenn nach Erledigung ihrer religiösen Pflicht die Großstädter hinaus ins Freie ziehen, wenn sie der rechte Geist dabei beisteht. Gerade um Pfingsten bietet die Natur ein wunderbares Ereignis von Gottes Allmacht und Schöpferkraft, aber auch von Gottes Vatergüte, welcher der schwer geprüften Menschheit unserer Tage einen neuen Paradiesen Garten jedes Frühjahr schenkt. Gerade in der Natur fühlt der einfache Mensch am ersten und mächtigsten Gottes Odem. Die Pfingstpracht ist ein gewaltiges eindrucksvolles Denkmal göttlichen Wirkens und Schaffens, sie verleiht mächtig den Hauch göttlichen Lebens, das ja das Kennzeichen, das charakteristische Merkmal des Pfingstfestes ist. Doch muß man dann sich liebend mit

gläubiger Seele in sie hineinversetzen, um in diesem Reiche herrlicher Schöpferkraft zu leben. Dann darf man sich aber nicht mit einem Naturfest, mit einer Naturwundern begnügen, wie es leider von oberflächlichen Naturen nur zu oft geschieht. Demen geht der tiefere Sinn, des Pfingstfestes, der eigentliche Pfingstglaube verloren. Denn Pfingsten ist das Fest geistigen Lebens, geistiger Wiedergeburt, von dem die Natur nur ein unvollkommenes Spiegelbild bietet, zu der aber gläubige Betrachtung der Natur, wie sie bei unserem Landvolk noch heimisch ist, wohl führen kann.

Unser Landvolk erkennt noch, wie einst auch unsere Väter, den wahren Sinn des Pfingstfestes und achtet und ehrt, pflegt seinen tiefreligiösen Kern, der ihm erst die rechte Festesfeier gibt. Es sieht noch Pfingsten als das Fest des heiligen Geistes, des Bollwenders der Erleuchtung, des Belebenden, Heilmachenden und Seeligmachenden, von dem für einen jeden, der guten Willens ist, Kraft, Trost und Stärke ausgeht. Pfingsten, das Fest des heiligen Geistes hat aber gerade in unseren Tagen eine besondere Bedeutung, da der heilige Geist einem großen Teile unseres Volkes fremd geworden ist. Unsere Tage sind mit Kultur und Ueberkultur überfüllt. Alle Schönrede und alle Triumphe der Technik und Erfindung haben uns, unserem Volke, ja der ganzen Welt Ruhe und Glück nicht bringen können. Unruhiger, friebloser, unglücklicher als je schlagen heute die Menschenherzen, denn bei aller Beherrschung des Stoffes sind sie selbst zu Sklaven des Stoffes geworden. Der Geist ist verloren gegangen. „Der Geist“ aber ist es, der lebendig macht. Und dieser Geist von dem das Leben ausgeht, ist der heilige Geist, der in Gestalt feuriger Zungen am ersten ist. Pfingstfest über die mit der Gottesmutter verarmten Apostel niederherkam. Die am Himmelstafelstange ausgelegte Kerze entzündete er zwölffach. Dies zwölffache Kerzenfeuer aber brachte Licht in die dunkle Welt und Millionen und Abermillionen von Opfern in Christenherzen entzündeten sich an diesem zwölffachen Kerzenfeuer. Die Blut des heiligen Geistes ergießt sich und verleiht sie. Das Antlitz der Welt, der Menschheit, wurde durch sie erneuert. Vom Saale in Jerusalem über dunkle Katafomben und über die Leidnamen ungezählter Märtyrer und Glaubenshelden drang das Licht des heiligen Geistes bis in die Sonnenzeit des christlichen Mittelalters mit seiner wunderbaren wahrer Kultur. Und ist es heute auch etwas zurückgetreten, da menschlicher Übermut und menschliche Verblendung weitestens das Licht zu überstrahlen, so ist doch die Sonne des heiligen Geistes im Zenith der Weltgeschichte stehen geblieben und sie leuchtet mit unvermindelter Kraft allen, die guten Willens sind. Von ihm geht aus der Geist des Christentums, der die Welt allein erneuern kann. Von ihm kommt her die Siegesgewalt der katholischen Kirche, die er am ersten heiligen Pfingsttag in Jerusalem geschaffen hat.

Pfingsten ist das Geburtsfest der katholischen Kirche, die im gewaltigen Siegeszuge durch die Jahrhunderte hindurch aus einem unscheinbaren Samenkeim zu einem gewaltigen Baume sich entwickelt hat, unter dessen heilsamen Schatten die Völker aller Regionen des ganzen weiten Erdenballes sicher geborgen sind.

Pfingsten ist der Geburtsstiftung seines Christentums des stillen Kämmerleins, sondern eines Christentums der Tat, des freudigen Bekenntnisses vor der Welt. Denn der heilige Geist ist der Geist der Stärke. Nach dem Pfingstwunder gingen die Apostel in alle Welt und sie, die einst zagten und bangten, sie haben ihren Glauben mutig bekämpft. Auf den Straßen und Gassen, auf den Märkten verkündeten sie Gottes erhabene Lehre, die frohe Botschaft des Heils, die Christus uns gebracht hat und durch nichts ließen sie sich abschrecken als getreue Knappen Christi das heilige Kreuz des Kreuzes hinauszutragen in die heidnische Welt und ihm, das den Juden eine Torheit, den Heiden aber ein Verborgenes war, zur Anerkennung und zum Triumph zu verhelfen. Menschenfurcht kannten sie nicht, denn der Geist der Stärke hatte sie belebt und innerlich erneuert, auf daß sie den alten Menschen ausgoßen und den neuen Christus angoßen, daß sie, da der Geist des Lichtes sie erfüllt hatte, der Dunkelheit und Finsternis entliefen und einherwanderten, in der Kraft und Macht des Lichtes demütig, aber doch auf ihr Christentum stolz, im Bewußtsein des Sieges der Wahrheit fuhren trotz aller Bitternisse und Kummer seiner Tage. Das war die ungeheure Wirkung des Pfingstwunders, die auch an uns sich bewähren soll, daß wir „des heiligen Geistes“ voll werden und Gottes Großtaten verkünden. Auch uns soll die Feuerkraft des heiligen Geistes die Herzen erneuern u. Bekenntnismut geben, der gerade in unseren Tagen so sehr fehlt, auf daß wir mit Mut und Entschlossenheit auch in einer Welt der Falschheit und Irrtümern den Kampf aufnehmen für das Licht der Wahrheit, das in die Finsternis leuchtet. Gerade in unseren Tagen ist dieser Kampf notwendig, da die Durchdringung unseres gelonten Lebens mit dem Geiste, der von Jerusalems Saale am Pfingstfest ausgeht, die erste Voraussetzung für eine Heilung der schweren Schäden unseres deutschen Volkes im inneren ist. Das ist in erster Linie der Geist des Christentums, die Religion, welche gerade unseren Vorfahren bei ihrer großen Gemütsstärke so unendlich schätze auch in schwerster Zeit spendete. Auch heute ist der heilige Geist noch der Vater der Armen, der Geber der Gaben, der Tröster wie keiner. Der Seele süßer Gast, süße Liebe. Und auch dem deutschen Volke will er seine Gaben spenden durch der Religion hehren Born mit seinen sieben Gnadenströmen. Daran mangelt es uns doch heute so sehr. Eilen wir aber zu dem goldenen Brunnen, den er uns effnet, so werden wir daraus Kraft und Macht schöpfen. Das Pfingstwunder: wird auch am deutschen Volke sich erfüllen, wenn es nur guten Willens ist.

Das Volk aber legt sich zusammen aus den einzelnen. Darum muß der Einzelne sich erneuern im Geiste des heiligen Geistes. Dann wird an Stelle der furchtbaren Zwietracht und des Kampfes die heile Eintracht und der süße Friede Einzug halten, der Geist der Liebe aber wird dies Wert krönen. Der Geist aber an den Grenzen der Nation nicht halt machen, sondern er will die Völker in Frieden u. christlicher Eintracht umspannen. Gerade das Pfingstwunder ist eine eindringliche Mahnung hierzu. Am ersten Pfingsttag in Jerusalem hörte die enge nationale Grenze auf, denn die dort aus der ganzen Welt zusammengekömten Völker hörten die Apostel ein jeder in seiner eigenen Sprache reden. Eine Mahnung für uns, das hochzubehalten, was im besten Sinn über den Nationalen steht. Das Wort, das in Jerusalem verkündet wurde das Christentum. Das aber verlangt nicht Aufgabe der völkischen Eigenart, sondern ist wohl verträglich mit ihr, ja bildet eine wertvolle Veredelung und Weihe derselben, wie es uns die Blauzeit Deutschlands das Mittelalter zeigt. Trotzdem muß das Allgemeine Christentum der Geist der Liebe über allem walten und darf ihm nicht zum Opfer fallen. Der Staat darf nicht vergöttert werden, sondern der Gott des Christentums muß über dem Staat stehen. muß den Staat und die Völker durchdringen. Dann baut sich auf das Reich des heiligen Geistes, welcher der ganzen Menschheit, besonders aber dem zerrissenen Europa u. unserem schwer blutenden Volke und Vaterlande allein den wahren Frieden bringen kann. Diese Erkenntnis möge allgemein werden. Die Finsternis des Hasses und der Selbstsucht möge von der Sonne des heiligen Geistes vertrieben werden, auf daß kein Reich der Liebe und Gnade Macht über alle Völker bekomme. Dann ist die Katastrophe, vor der wir und ganz Europa stehen, noch zu verhindern. Das wird Wirklichkeit werden, ist unser Pfingstwunsch. Daran aber mitzuarbeiten durch Arbeit an uns selbst in jeder kleinen und großen Gemeinschaft, im Familien und öffentlichen Leben. Das sei unser Pfingstgebetnis.

Ein jeder, der das Pfingstfest in dieser Gesinnung begeht wird das Pfingstwunder in seiner eigenen Brust fühlen und er wird dazu beitragen, daß unserm Volke und der ganzen Welt das Pfingstwunder zum Heile gereicht, daß das Antlitz der Erde sich erneuert.

Macht das deutsche Volk sich diese Pfingstgedanken zu seinem geistigen Eigentum, werden sie ihm inneren Erlebens, dann werden sie auch unser Volk verändern. Die deutsche Seele wird durch die Kraft des heiligen Geistes gefunden. Das edle deutsche, gerade sein durch das Christentum veredelt Wesen unserer Väter wird immer wieder hergestellt. Und an diesem echten deutschen Wesen wird die Welt gemessen.

Dr. W.

Das Pfingstwunder.

Schizze von Mathilde Verlaet-Münch.

Es war am Abend vor dem Pfingstfest, und über die weiten, lauggrünen Wiesen und Felder klangen die Glocken, die das Pfingstfest einläuteten; Wolfgang Burck verließ die Landstraße und schritt den schmalen Weg am Bach entlang, der ins Dorf führte. Silbernen glänzten die Blätter der Weiden und an den Ufern blühten Bergfarnen. Der letzte Sonnenglanz verglomm hinter dem Walde und die Dämmerung schritt mit grauem, schleppendem Mantel über die Erde und löschte all die leuchtigen, schimmernden, sonnenbeschuldeten Herrlichkeit. Der Wind Wolfgang Burcks glitt die Dorfstraße entlang, die schon still und feiertätig, fast menschenleer dalag; nur ein paar Kinder spielten noch unter der großen Linde vor der Mühle.

Das Haus des alten Kantors lag, zwischen blühendem Rosendorn und Flieder versteckt, am Ende des Dorfes. Schöner und voll hingien die duftenden Blütenbüschel über den niederen, altersschmachtigen Zaun. Wie oft hatte er als Junge die Zweige ihrer Blüten beraubt! Heber die Jünger Wolfgang Burcks glitt ein Mädchen, als er daran dachte. Durch den kleinen Garten trat er in das Haus und in die dunkle Stube.

Ein kleines, gebeugtes Männchen mit schneemelchem Haar legte die Wolfgang Burcks Eintritt das Buch, in dem er noch vor kurzem gelesen, auf die Fensterbank und trat ihm entgegen.

„Guten Abend, junger Herr, und was wünschen Sie?“ Es klang ein wenig erlautet; der alte Kantor erhielt fast den fremden Besuch. Da lachte Wolfgang Burck ein fröhliches Jungengesicht.

„Aber, Onkel Kantor, du kennst den Wolfgang Burck nicht mehr?“ rief er.

„Ja, Bub, wo kommst du heute her?“, sagte der Alte erstaunt und seine Stimme klang warm und

„Ist groß und schmutz geworden, Junge. Bist du auch sonst der Alte geblieben?“ Umständlich nahm er seine Brille ab, fuhr sich mit der Hand über das spärliche Haar und musterte Wolfgang.

„Ich denke wohl, Onkel Kantor, und seit zwei Tagen bin ich Organist an der großen Domkirche.“

„Jung ... Jung ...“, er mußte es, seine stolzen Pläne werden Wahrheit!

Der Kantor führte Wolfgang Burck zu dem alten, abgebliebenen Federloft. Die Augen des Alten blickten froh und stolz auf den jungen Künstler. Er war es, der Wolfgang den ersten Musikunterricht gegeben hatte, und jede freie Stunde hatte Wolfgang Burck bei dem alten Kantor auf der Orgel geholt.

„Erzähle, Bub“, bot er nun.

„Und Wolfgang Burck berichtete von seinem Leben ...“ Mitten in all den Erfolgen und Ehren hat mich einmal die Schicksal nach der Heimat gepackt. Und da bin ich nun.“

„Und nun denkst du, der Vater wird nachgeben, jetzt, wo er sieht, daß du etwas geworden bist; daß es nicht Abenteuerlust, Arbeitslosh und Lieberlichkeit gewesen, die dich hinausgetrieben und das Studium aufgeben ließen.“ — Wolfgang Burck nickte.

„Ja, ja, Jung, die Mutter hat ihrem einzigen Knaben verziehen; aber der Vater kann es nicht verzeihen, daß du das Studium der Theologie verlassen hast.“

„Ich konnte nicht anders, Onkel Kantor; ich mußte, so bitter es auch war, daß mich der Vater nicht verzeihen und mir zürnen. Aber ich spürte, die Schicksal nach der Mutter würde mich frant und lebend machen, wenn ich ihr nicht folgen dürfte. Ich muß morgen beim Gottesdienst spielen, Onkel Kantor.“

„Meinetwegen, Jung, vielleicht geschieht ein

Der Gottesdienst war zu Ende und langsam leerte sich die Kirche. Wie froh und herrlich die Orgel heute klang, dachte die Bauern und horchten auf. Auch der große Pfarrer lauschte verwundert: „Was war in den schönsten Kantor gefahren, daß er solche Töne fand? Noch nie hatte er so gespielt.“

Langsam schritt Pfarrer Burck durch die leere Kirche. Die Sonne spannte um die altersbraunen Bänke schimmernde Regen und um Pfeiler und Säulen waren goldene Bänder geschlungen. Durch die kleine Dorfkirche klang das alte, frohe Pfingstlied: „Schmüht das Fest mit Rosen, laßt uns Blumen streuen, zündet Opfer an ...“

Als der letzte Ton des Liedes verhallt war, begann Wolfgang Burck von neuem die Register zu ziehen, seine Hände griffen in die vergilbten Tasten der alten Orgel und die unsterblichen Weisen Johann Sebastian Bachs erklangen. Die Melodien lösten sich auf in brausende Töne und Harmonien und verschlungenen Variationen leiteten über zu der jauchzenden, jubelnden Pfingstweise: „Oh, du fröhliche, oh, du selige, gnadenbringende Pfingstzeit; Christ, unser Meister, heilige die Geister, freu dich, freu dich, o Christzeit.“ — In breiten, rauschenden Schallwellen zogen die Töne durch die kleine, alte Dorfkirche.

Der große Pfarrer stand an einen Pfeiler gelehnt und lauschte. — Was war das? So spielte niemals der alte Kantor! War's ein Pfingstwunder, was da geschah? Musizierten in der schönsten, alten Dorfkirche Engel? ... Und plötzlich flog das Bild seines Jüngers vor ihm auf. Der hatte auch einst an jener alten Orgel gespielt und manchmal den alten Kantor vertreten. Als er ihn das letzte Mal gehört, hatte er schon besser gespielt als der Alte, der sein Lehrer gewesen. Das war nun schon lange her.

Ob er doch unrecht getan, dem Jungen zu zürnen? Wenn er jetzt so spielte, er würde ihm mit freudigem Herzen verzeihen.

Und mit einem Male fühlte Pfarrer Burck: es war sein Junge, der da spielte!

Die alte Holzstiege, die zur Orgel führte, knarrte leise und dann stand der Pfarrer vor Wolfgang Burck. Die Sonnenstrahlen spielten in dem traumhaften Haare des jungen Künstlers, der verträumt auf die vergilbten Tasten blickte. Nun sah er auf und bemerkte den Vater, der still neben dem alten Kantor an der Orgel saß. Ein frohes Leuchten huschte über die Züge Wolfgang Burcks.

„Vater ...“ sagte er, und es klang weich und lügend.

Da trat der Pfarrer zu ihm und nahm die Hände seines Sohnes. „Junge ...“ sein Junge ...“ sagte er, und es klang fest und warm und froh. Seine Hände jubelten freudig über den Kopf seines Sohnes, um den Sonnenfunken tanzten.

Dann gingen sie zu dem kleinen Friedhof nach dem Pfarrhaus. Frau Pastor Burck ordnete Pfingstmalen in ein Glas, als sie eintraten.

„Wolfgang ...“ sagte sie, und durch das eine Wort klang Zweifel und Freude und die ganze Angst und Sorge eines Mutterherzens. Ihre Hand zitterte leicht, mit der sie sich auf die Lehne eines Stuhls stützte, und ihre Augen blickten erstaunt auf den großen, hübschen Jungen und auf den Pfarrer. Was war geschehen, das den Vater mit seinem Jungen wieder ausgeglichen? Und sie dachte an all ihre heiligen Bitten, auf die der Vater immer nur erwidert: „Wenn er zum Studium zurückkehrt, mag er kommen, sonst will ich nichts wissen von ihm.“

Und nun ...? Was der Junge für frohe Augen hatte; und auch über den Zügen des Pfarrers lag ein glücklicher Schimmer wie seit langem nicht. Der alte Kantor lächelte leise, als er sagte: „Ja, ja, Frau Pastor, ein Pfingstwunder!“

Ausland.

Die Verhandlungen über die französische Regierungsbildung.

WTB Paris, 6. Juni. Der Präsident der Republik hat gestern nachmittag 4 Uhr die Verhandlungen über die Regierungsbildung begonnen. Nach der Tradition empfing er zunächst den Präsidenten des Senats Doumergue. Beim Verlassen des Elysees erklärte Doumergue den Berichterstatter, er habe dem Präsidenten der Republik den Rat erteilt, den Führer der Radikalen, Herriot, zu berufen und ihm die Kabinettsbildung zu übertragen. Ich nehme an, erklärte Doumergue, daß dieses noch heute abend geschehen wird. Um 5 Uhr empfing der Präsident der Republik den Präsidenten der Kammer, Painlevé.

Millerand bleibt — Herriot lehnt ab.

WTB Paris, 6. Juni. Millerand hat beschlossen, sein Amt als Präsident der Republik nicht niederzulegen. Daraufhin hat Herriot es abgelehnt, das Amt als Ministerpräsident zu übernehmen.

WTB Paris, 6. Juni. (Drahtb.) Herriot verließ nach der Unterbrechung die eine über eine Stunde gebauert hatte, das Elyse und begab sich in die Kammer, wo er gegenwärtig mit seinen Parteifreunden verhandelt. Herriot hatte, um den Journalisten zu entgehen, das Elyse durch einen Nebenausgang verlassen. Es geht das Gerücht um, daß Senator Millies Lacroix, der Vorsitzende der demokratischen Linken, als der radikalen Senatsfraktion, zum Präsidenten der Republik berufen sei.

WTB Paris, 6. Juni. Der Abgeordnete Herriot lehnte die Kabinettsbildung ab. Das Elyse veröffentlicht über die Beratungen Millerands mit dem Führer der Radikalen folgendes: Entsprechend den Erklärungen des Kammerpräsidenten und des Senatspräsidenten, die Präsident Millerand am Nachmittag erhalten hat, hat er Herriot ins Elyse und hat ihm die äußere und innere politische Lage in großen Zügen dargelegt und ihn gefragt, ob er ihm bei der Bildung des neuen Kabinetts unterstützen wolle, damit die Ideale zur Ausführung gelangen, die die Wählerliste vom 11. Mai zum Ausdruck gebracht habe. Es sei zu einem Meinungsaustausch gekommen, wobei keine Meinungsverschiedenheiten über das Programm zutage getreten seien. Herriot hat jedoch die Präsidialfrage zur Sprache gebracht, worauf Millerand erklärte, er könne sich auf die Erörterung einer Frage nicht einlassen, die das Gesetz auch nur aufzuwerfen verbiete. Die Besetzung habe die Dauer des Präsidentenmandates auf 7 Jahre festgelegt. Der Präsident hält es unter diesen Umständen für seine Pflicht, gegenüber der Republik und gegenüber Frankreich bis zum Ablauf seines Mandates im Elyse zu bleiben. Millerand erklärte, er sei entschlossen, alles in seiner Macht Stehende zu tun, um die Wahrung der Verfassung zu sichern und einen Präzedenzfall unmöglich zu machen, deren Gefahren nicht zu ersehen seien. Ohne sich auf die Erörterungen dieser Gründe einzulassen, hat Herriot zur Antwort gegeben, daß er persönlich nicht glaube, den Auftrag zur Kabinettsbildung annehmen zu können. Der Präsident der Republik gedenkt heute abend seine Bemühungen fortzusetzen.

Das Regierungsprogramm Herriots.

WTB Paris, 6. Juni. Herriot hielt auf einem Bankett der englisch-amerikanischen Presse eine Rede, in der er erklärte, er stehe auf dem Standpunkt, daß niemand in Frankreich ein wahres demokratisches Regime zu führen habe. Er strebe stets die Ordnung und Stabilität an und werde sich bemühen, den Ausgleich des Budgets zu verwirklichen, der für das Land von so wesentlicher Bedeutung sei. Er werde für die Wohlfahrt Frankreichs und auch für den Weltfrieden arbeiten und die Entwicklung von schiedsgerichtlichen Einrichtungen wie den Völkerbund und das internationale Arbeitsamt, sowie das Haager Schiedsgericht unterstützen.

Kunst und Wissen.

Deutsche Gesellschaft für christliche Kunst.

Immer aufdringlicher macht sich der Riß bemerkbar, der unter der Worte Modern gerade auf dem Grunde Eingang sich zu verhaseln sucht und eine arge Schwermachung hervorruft, ja in vielen Fällen sogar schwerste künftige Verwundungen anrichtet. Um diesen Uebelständen entgegenzuwirken, um diejenigen Künstler zu unterstützen, welche auch in der Kunst die christlichen Grundgrundsätze anerkennen und durch wahrhaft gezieltes Können hervorragen, es aber unter ihrer Würde halten in fälschlichem Riß zu machen, ist schon lange die deutsche Gesellschaft für christliche Kunst gegründet, welche es sich zur Aufgabe gesetzt hat, wirklich gezielte Kunst dem christlichen Volke zu bieten und dadurch seinen Geist zu bilden. Mit wahrhaft künstlerischen Kräften ausgestattet unter besonderer Führung, welche auf gesunder Grundlage der guten alten künstlerischen Tradition mit feinen künstlerischen Sinn ohne jemals in die ungehörigen Ausschweifungen der modernsten Malerei zu verfallen, die Erzeugnisse der modernen Künstler harmonisch weitergebildet hat, hat sie in den drei Dezennien ihres Bestehens außerordentlich fruchtbare Erziehungsarbeit am deutschen Volk geleistet und manche Perle echter deutscher Kunst in die breite Masse des Volkes geleitet. Weit Kreise hatten die Befriedigung, daß dieser für das christliche Volk so hoch bedeutsame Verein auch eine Beute der Inflation wurde. Gott Dank ist diese Befriedigung nicht zugefallen, weil deutlich aus dem

Jahresbericht 1923

hervorgeht, der sehr vorliegt. Im Gegenteil hat dieses Jahr so gar ein starkes Anwachsen der Mitgliederzahl gebracht.

Dies betrug am 1. Januar 1923 5883 und stieg bis 1. Januar 1924 auf 7874. Im April 1924 hat Mitgliederzahl 8000 bereits überschritten. Somit geht aus der Mitgliederzahl für die Beurteilung ihrer Ziele immer weiteren Boden in allen Volksteilen. Im Jahre 1923 wurden unter den Mitgliedern, wie alljährlich durch die Besetzung eine Reihe von

Ein Engländer über das europäische Weltkrisen.

WTB London, 6. Juni. Das Mitglied der Arbeiterpartei Moral erklärte gestern in einer Rede, er sehe mit Besorgnis die riesige Herstellung von Rüstungen in Mitteleuropa. Die großen Stabwerke in der Tschechoslowakei und die österreichischen Staatsfabriken arbeiteten unter Hochdruck. Sie erzeugten einen dauernden Strom von Kriegsmaterial für die Tschechoslowakei und Rumänien, in geringerem Maße für Polen. Die Stabwerke gehörten tatsächlich der Kreuzschneider-Gruppe und ständen unter direkter französischer Kontrolle. Andererseits stehe jeder Industriezweig in den vormals feindlichen Ländern wie in Österreich, der nur entfernt mit den Rüstungen zusammenhänge, unter der Kontrolle der Bolschewistenkonferenz in Paris, deren Tätigkeit unsinnig sei.

Mussolini begünstigt.

WTB Konstantinopel, 6. Juni. Der türkische General in Rom traf auf Befehl der Angorregierung mit Mussolini zusammen, der ihm auseinandersetzte, daß die nach Rhodos entsandten italienischen Truppen nur Abstützungen seien. Mussolini benutzte die Gelegenheit, dem türkischen General die Freundschaftlichkeit seiner Absichten gegenüber der Türkei auszudrücken.

WTB London, 6. Juni. Neuer meldet aus Konstantinopel: Der Rat der Kommissare trat gestern unter dem Vorsitz Mustafa Kemal Paschas zu einer Sitzung zusammen. Die italienische Erklärung über den Zwischenfall von Rhodos wirkte ansehend befriedigend. Die Frage einer geeigneten Antwort wurde erwogen. Die türkische Presse berichtet, daß weiteres Kriegsmaterial in Rhodos gelandet worden sei, darunter 50 Landkraftwagen und zahlreiche Seesegler.

Die Verhandlungen in der Moskaufrage gescheitert.

WTB Konstantinopel, 7. Juni. Die Verhandlungen über die Moskaufrage sind gescheitert. Die Türken lehnten es ab, den Vertragsbestimmungen über die Verweisung der Streitfrage an den Völkerbund zuzustimmen und schlugen Verhandlungen zwischen den Regierungen zur Herbeiführung einer Vereinbarung über eine andere Schiedsinstanz vor.

Deutschland

Die beste Politik.

WTB Rom, 6. Juni. Messagero, äußert sich erneut über die Erklärung des Reichsanstalters. Die von Marx umschriebene Politik sei die beste Politik, welche Deutschland heute machen könne. Die Weltfrage sei aber, ob die nationalpolitischen Parteien, die dem Sachverständigenbericht feindlich gesinnt seien, dieses Gutachten nicht durchkreuzen würden. Was die Bedenken betreffe, die der Reichsanstalt gemacht habe, so würden diese auf seine Schwierigkeiten stoßen, da ja vor Abschaffung des Sachverständigenberichts Poincaré seine Zustimmung gegeben habe, daß die Besetzung unschädlich gemacht werden solle.

Erleichterung in amerikanischen Regierungskreisen.

WTB Paris, 6. Juni. Nach einer vom New York Herald veröffentlichten Washingtoner Meldung wird in Kreisen des Kongresses und halbamtlich eine gewisse Erleichterung über die Lösung der deutschen Kabinettsfrage und das Zustandekommen des Märzischen Ministeriums bekundet, was als eine Verberlebung der internationalen Beziehungen und der Anleiheausichten betrachtet wird. Man zeigt jedoch einige Besorgnis, was den Widerstand des Kabinetts Marx gegenüber den Nationalisten und ihren Angriffen anlangt.

Die Erklärungen Herriots hätten in Washington eine Enttäuschung hervorgerufen, da der vorerwähnte Eindruck der sei, daß Herriot nur die Sprache gemäßigter habe, jedoch im Grunde genommen die Ruhrpolitik Poincarés fortführen wolle.

Sehnenbach, Vorsitzender der Zentrumsfraktion des Reichstages.

WTB Berlin, 6. Juni. Zum Ersten Vorsitzenden der Zentrumsfraktion wurde der Abgeordnete Sehnenbach gewählt.

Die Vertreter der Zentrumsfraktion in den Ausschüssen.

In den Ausschüssen des Reichstages werden nach den in den Reichstagsfraktionen vorgenommenen Wahlen nachstehende Zentrumsabgeordnete vertreten sein:

Auswärtiger Ausschuss:

Mitglieder: Sehnenbach, Dr. Spahn, Dr. Wirth, Dr. Raas, Stellvertreter: Klöckner, Beder, Stegerwald, Röder.

Gesetzgebungs-Ausschuss:

Mitglieder: Sehnenbach, Dr. Bell, Schwarz, Frankfurt a. M., Dr. Scheiter.

Ausschuss für Petitionen:

Mitglieder: Schulz-Gahmen, Wilkens, Damm, Roth.

Haushalts-Ausschuss:

Mitglieder: Klöckner, Erping, Schlaß, v. Guérard.

Bürokratie-Ausschuss:

Mitglied: Frau Weber.

Ausschuss für Steuer:

Mitglieder: Herold, Lange-Hegemann, Dr. Bräuning, Stellvertreter: Feilmann, ten Hompel.

Ausschuss für Rechnungen:

Mitglieder: Dr. Leusch Wegmann.

Volkswirtschaft:

Mitglieder: Weber, Blum, Diez, Kammer, Stellvertreter: Steiger, Dr. Krone, Lange-Hegemann.

Sozialer Ausschuss:

Mitglieder: Esser, Frau Leusch, Andre, Kerp.

Bewährungspol. Ausschuss:

Mitglieder: Voos, Frau Reuhaus, Ullrich, Bornfeld, Cttmann, Stellvertreter: Wilkens.

Bildungs-Ausschuss:

Mitglieder: Rheinländer, Frau Dransfeld, Dr. Schreiber, Hofmann-Ludwigshafen, Stellvertreter: Ullrich, Wegmann.

Wohnungsweesen:

Mitglieder: Sinn, Tremmel, Buchholz, Hofmann, Köhn.

Rechts-Ausschuss:

Mitglieder: Dr. Spahn, Schulte, Wegmann, Stellvertreter Frau Weber, Dr. Bell, Dr. Bodius.

Beamtenangelegenheiten:

Mitglieder: Alkotte, Dr. Perlitius, Groß, Dr. Bodius, Stellvertreter: Schulte.

Verkehrs-Ausschuss:

Mitglieder: Giesberts, Pennemann, ten Hompel, Reyles, Stellvertreter: Stegerwald, Alkotte.

Das Urteil im Mainzer Prozeß.

Mainz, 6. Juni. (Drahtb.) Der Kommunistenprozeß vor dem Mainzer Kriegsgericht wurde gestern abend zu Ende geführt. In der Verhandlung fand zunächst die Fortsetzung des Zeugenverhörs statt. Anschließend daran formulierte der Anklagevertreter Kapitän Kolland seinen Antrag, dahingehend, daß für die Angeklagten die Höchststrafen bis zu zehn Jahren Gefängnis an Platz seien. Die Verteidigung verlangte unterschiedslose Behandlung sämtlicher Angeklagten und plädierte für Freisprechung. Das Urteil lautete auf Gefängnisstrafen von sechs Monaten bis zu zehn Jahren, wobei den französischen Staatsangehörigen die höchsten Strafen zugesprochen wurden. Den meisten Angeklagten wurde Strafaufschub ausgestellt. Gegen den Spruch des Gerichts, der sich auf 123 Schuldfragen stütze, beabsichtigen die Verurteilten Revision einzulegen.

Der Zechenverband unbeherrschbar.

WTB Essen, 7. Juni. Der Zechenverband teilt mit:

Die Jahresmappe 1924

steht sich sowohl in technischer wie in künstlerischer Hinsicht würdig in die Reihe der bisher erschienenen Mappen. Sie vermittelt uns einen tiefen Einblick in das Schaffen der christlichen Künstler. Aus dem Gebiete der Architektur erscheinen Rost Behringer, Fritz Huchsenberger und Richard Steidle mit ihren Schöpfungen. Die Bildhaueri ist vertreten durch C. Dell'Antoni, Joseph Auer, Karl Knoll, Georg Müller, Christian Rattner, Alois Stehle mit ihren Schöpfungen. Sehr reichhaltig aber ist die Abteilung Malerei dieser vorzüglichen Mappe. Hier wird uns das Schaffen von Albert Dünke, Franz A. Fuchs, Theodor Gämmerler, Ludwig Gieße, Laurentius Göhr, Otto Groß, Franz Kräutle, Fritz Kunz, Gernant Lauterbach und Leo Kamberger vorgeführt. Die reichlich in Text eingestreuten guten Drucke der Werke dieser Künstler führen uns trefflich in moderne christliche Kunst ein. 7 große prächtige Kunsttafeln erhöhen dem Wert dieser Mappe beträchtlich.

Aus diesen haben wir die sinnige u. inzige Madonna von Fritz Kunz, das Birken (solange es Tag ist, und das aus der Not unserer Zeit hervorgegangen, es trefflich symbolisierende „Unser tägliches Brot gib uns heute“ von Groß hervor. Ganz reizend ist St. Nicolaus von Gämmerler mit den pawsadigen Engeln. Vielen willkommen wird auch das farbige Porträt des im öffentlichen Leben so hervorragenden Kirchenfürsten Kardinals Faulhaber von Bamberg sein. Kunstgaben, die jedem Hause zur Zierde gereichen. Ein erfreuliches Bild der Blüte christlicher Kunst diese wertvolle Jahresmappe, die jedes Mitglied erhält. Die Gesellschaft, die ihren Sitz in München, Karstr. 6 hat, verbindet die fruchtbarste Unterstützung aller künstlerischen Kreise. Insbesondere der Klerus, die Lehrwelt und alle Gebildeten finden in der Förderung dieser Gesellschaft eine dankbare Aufgabe.

Zur Geschichte der europäischen Politik.

Wie von zutunlicher Seite mitgeteilt wird, ist die Drucklegung der dritten Reihe des großen Altmerkes der Deutschen Regierung, in der das diplo-

Der Zechenverband steht nach wie vor auf dem Rechtsstandpunkt, daß durch die fristlose Entlassung der Bergarbeiter eine Unterbrechung des Arbeitsverhältnisses eingetreten ist, welches lediglich bezüglich der finanziellen Folgen durch die am 27. 5. in Berlin getroffenen Vereinbarungen außer Wirkung gesetzt ist, dagegen bezüglich der geleisteten Folgen unverändert weiter besteht. Daher ist die Wiedereinstellung der früheren Betriebsvertretungsmitglieder in ihr Wahlamt ausgeschlossen, da nach der klaren Bestimmung des Betriebsrätegesetzes die Unterbrechung des Arbeitsverhältnisses das Erlöschen des Amtes der Betriebsvertretungsmitglieder zur Folge hat. Als anlässlich der Berliner Verhandlungen auf eine Anfrage von Arbeitnehmerseite eine Sonderbesprechung mit dem Schlichtungsausschuss und ohne Beteiligung mit dem Zechenverband eine der obengenannten Rechtsauffassung des Zechenverbandes zumiderlaufende Ansicht vertreten wurde, erklärte sich der Zechenverband bereit, einen durch Vermittlung des Obergerichtes Dortmund schlichtung zu bildenden Sonderausschusses mit der endgültigen Regelung dieser Frage zu betrauen.

Letzte Telegramme.

Die Volksabstimmung über das Sachverständigen-Gutachten.

Amsterdam, 6. Juni. Wie Het Volk von zuverlässiger Seite erfahren haben will, findet zurzeit zwischen der englischen, französischen und belgischen Regierung ein Gedanken-austausch über einen evtl. gemeinsamen Schritt der alliierten Regierungen in Berlin statt, um die deutsche Regierung zu erlösen, durch eine Volksabstimmung über Annahme oder Ablehnung des Sachverständigen-Gutachtens Klarheit über die Stellung des deutschen Volkes zum Dawes-Bericht zu schaffen. Die Initiative zu diesem Schritt soll angeblich von Macdonald ausgegangen sein, der bereits Sondierungen bei maßgebenden politischen Stellen in Berlin vornehmen sollte.

Graf Weltpap scheidet falsch.

WTB London, 6. Juni. (Drahtb.) Die Hauptblätter veröffentlichten eingehende Berichte über die geistige Reichstagsführung. Sie enthalten sich jedoch jeden Kommentars. Die Times weisen an Hand von Äußerungen Macdonalds nach, daß Graf Weltpap den britischen Erstminister falsch scheidet. Denn Macdonald sagte am 15. April im Unterhause, es werde im Bericht des ersten Ausschusses deutlich erklärt, daß der Bericht ein unteilbares Ganzes sei. Die britische Regierung sei bereit, ihrerseits den Plan in seiner Gesamtheit zu unterstützen. In seiner Rede in York am 20. April erklärte Macdonald, daß der Bericht als Ganzes angenommen werden müsse.

Wirtschaftliches.

Letzte Drahtnachrichten.

Die Reichsindizes.

WTB Berlin, 6. Juni. (Drahtb.) Die Reichsindizes für die Lebenshaltung (Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung und Bekleidung) beläuft sich nach den Feststellungen des Statistischen Reichsamtes für den 4. Juni gegen die Vormonatszahl auf 1,136 Milliarden für den Vortriestzeit.

Für den Durchschnitt des Monats Mai berechnet sich die Reichsindizes auf 1,55 Milliarden gegenüber dem 1,12 Milliarden des Durchschnitts des Monats April. Es ergibt sich somit eine Steigerung von 2,7 Prozent. Die Ernährungsindizes allein betragen im Durchschnitt des Monats Mai das 0,266 Milliarden des Vortriestzeit.

Dortmund Börse.

Kursnotierungen.

WTB Dortmund, 6. Juni. (Drahtb.) Die heutige Börse verlief äußerst still. Umsätze fanden nur statt aus dem Markt der Kalliaten und Ruge zu unbedeutenden Preisen. Das Geschäft in Kohlenzungen lag still, ebenso der Markt der unnotierten Werte. Nächste Börse Dienstag, den 10. Juni.

Möbel!

Küchen
Schlafzimmer

Speisezimmer
Herrenzimmer

Sämtliche Einzelmöbel
in großer Auswahl
zu billigsten Preisen

August Kebbekus
OLPE

Telefon 120

Telefon 120

MOTORENBENZIN

DAPOLIN

wirtschaftlichster Betriebsstoff
für alle Kraftfahrzeuge,
Landwirtschaftsmotoren usw.

Liter = 37½ Pfg.

bei

Hch. Clemens, Olpe,

Winterbergstr. 4

Tel. 272

Speisekartoffeln

in großen und kleinen Mengen ab Lager
abzugeben. (†)1928

Heinrich Müller,

Elsternohl Drolshagen
Telef. Attendorf Nr. 16. Telef. Olpe Nr. 168

Grubenhölzer

aller Dimensionen oder dazu passende
Waldbestände.

Hub Renter

Pflichtinghausen-Attendorf.
(†95) Fernruf 181

Motorräder

erstklassige Fabrikate, 2takt und 4takt
sowie 1- und 2-Zylinder-Maschinen, habe
noch preiswert ab Lager abzugeben. w174

Zahlungswiese nach Ueberkauf.

K. Becker :: Olpe Westfälischestr. 30.
Telefon 234.

Frische

Schnittblumen

von 5 Pfennig à Stück
empfehlen zu den Pfingstfesttagen

H. Degenhard :: Olpe.
Tel. 137. (†)1939

Kraftomnibus Freudenberg-Siegen

Fahrplan:

Werktags:					
ab Freudenberg Bhl.	700	930	200	640	
an Siegen Bhl.	740	1010	240	725	
ab Siegen Bhl.	815	1230	530	830	
an Freudenberg Bhl.	900	115	615	915	
Sonntags:					
ab Freudenberg Bhl.	700	930	100	640	930
an Siegen Bhl.	740	1010	140	725	1015
ab Siegen Bhl.	815	1200	530	830	1040
an Freudenberg Bhl.	900	1245	615	915	1115

Anschlußzug: in Siegen und Freudenberg werden abgewartet.
Fahrpreis für die ganze Strecke Mk. 1.30

Omnibus-Verkehr G. m. b. H. Siegen
Fernruf 2299 (†)1920

Zentrifugen

in allen Größen von 45—150 Liter mit be-
sonderem Vorteil und zwar 1/2-jährliche Delung
faßt man in guter Ausführung sehr preis-
wert, auch auf Teilzahlung, bei w234

R. Becker, Olpe Telefon 234

Angelgeräte

Fischen, Rege sowie alle anderen Artikel in
großer Auswahl liefert

Karl Arndt, Olpe.



Turn-Verein :: Olpe

Turnstunden:

Turnerinnen: Dienstags 8½ — 10 Uhr
Turner: Freitags 8½ — 10 Uhr
Jünglinge: Mittwochs 8½ — 10 Uhr
in der Turnhalle des Lehrerseminars.

Motorradfahrer!

Die weltberühmten engl. Triumpf- und
Ariel-Motorräder sind ab 15. 6. 24 in be-
schränkter Anzahl lieferbar: w177

123/5 PS 3 Gänge, Kettenantrieb, elektr. Licht 1850 RM	
Sportmodell 13.8 PS — 2250 —	
2.8.5 PS — 2200 —	
1.9.8 PS Ariel 3 Gänge Kettenantrieb Sportm. 1800 —	
dieselbe, aber Tourenmodell — 1875 —	
1.25/4 PS 3 Gänge Kettenantrieb Sportmodell 1500 —	
dieselbe Tourenmodell — 1400 —	

Die Preise enthalten Zoll, Verpackung,
Fracht und sind zugelassen und versichert.
Carl Schepp, Ingenieurbüro, Krombach, Kr. Siegen.

Tipografec (gef. gesch. Marke) ist das be-
währteste u. natürlichste Blut-
reinigungsmittel. Viele tausend Dankschreiben
vorhanden. (†)1263

Dieser Tee ist bei allen Krankheiten anzuwenden,
welche vom Blut abhängen. Ein Paket Mk. 1,—
Porto extra, bei 6 Paketen oder darüber portofrei
gegen Nachnahme. Alleinige Fabr. gear. 1914
Thüringer Tee- und Kaffee-Fabrik Hermann A. Müller
Schmiedefeld, Thür., Kreis Schleusingen.

Brave, opferstrebende Jünglinge jeden
Berufes im Alter von 14—30 Jahren, die Reli-
gion zum religiösen Stande haben und als

Eatenbruder

am Werke der Glaubens-
verbreitung in unseren
europäischen Niederlassungen oder in den über-
seischen Missionsfeldern mitzuhelfen bereit sind,
mögen sich wegen Aufnahme vertrauensvoll
wenden an den Hochw. Herrn P. Provinzial
der Pallottiner, Limburg (Rh.).

Füllhalter

mit garantiert



14-kar. Goldfeder

in sauberster

Ausführung.

Nur erste Marken!

Große Auswahl!

Staatend billige

Preise!

Ruegenberg'sche Buchhandlung,

Olpe — Bahnhofstraße



Emil Deimel

Brennerei — Likörfabrik

Olpe i. W., Marktstr. 42/53

Fernsprecher 47,

gegründet 1878.

Erste Bezugsquelle

für Wirt.

Edel-Liköre.

Konsumverein

Olpe e. G. m. b. H.

Die Mitglieder werden

nochmals auf die Pfing-

montag vorm. 9½ Uhr

im kathol. Vereinshaus

stattfindende

Generalversammlung

aufmerksam gemacht.

Nächste Sprechstunde

Montag, 16. Juni.

Augenarzt

Dr. Geller, Siegen

Sandstraße 29/1.

Hatte Dienstag, den

10. Juni, vormittags

8 Uhr mit einer Auswahl

Junger

Schweine

beim Gasthof Norbert

Deimel

in Olpe.

Ed. Grebe,

Wenden. Fernruf 31.



Todes-Anzeige.

Heute nacht 12 Uhr starb infolge
Altersschwäche, wiederholt gekräftigt
durch den anhängigen Empfang der
hl. Sterbesakramente, mein lieber
Mann, unser lieber Vater, Großvater,
Schwiegervater und Bruder

Casimir Dornseifer

im Alter von 68 Jahren.

Um ein Gebet für den lieben Ver-

storbenen bittet

Fran Casimir Dornseifer

Eina geb. Warm

Mömlinde, Wenden, Halbhufen,

Coesfeld, den 6. Juni 1924.

Die Beerdigung findet am Dienstag

morgens 8 Uhr in Wenden statt, nach

der selben das Seelenamt.

Ich suche fortlaufend zu kaufen:

Eichen- und Nadel-Grubenholz

Bestände

oder dazu

geeignete

so wie

Eichenscheiden und Schwellen

und erbitte Angebote.

Willy Rinsch, Grubenholzhandlg.,

Attendorf i. Westf.

(†)977 Fernsprecher 59.

la. Spargel,

Birkenholz, Birken-

u. Schlichtholz, Nadel-

holz, Eichen,

Kiefernholz, etc.

Abnehmer, j. 1942

W. Joh. Liebler,

Olpe.

Modernste

Holzbearbeitungs-

Maschinen

einfach und kombiniert

sofort vom Lager lieferbar.

Attiengesellschaft

Heinrich Sonnenberg

Düsseldorf, „Maschinenhaus“

Graf Adolffstr. 91a j1921



Adler-Schreibmaschinen

sind wegen ihrer besonderen Stosstangen-Konstruktion
die stabilsten und infolge der verschiedensten Modelle
für jeden Zweck geeignet.

Vorführung unverbindlich!

Modell 7	Modell 15	Kleiner Adler
mit zweifacher Umschaltung	mit einfacher Umschaltung	für kleinere Betriebe und Privatgebrauch

Louis Hees, Siegen i. Westf. Ruf 272.

Bohnerwachs

Cirine, Fußbödenöl, Bohnerbürsten,
Fußbodenlackfarben, sowie sämtliche
Anstreicher-Bedarfs-Artikel.

Josef Klein

Siegen
Koblenzerstr. 6
Muster und Angebote jederzeit zu Diensten.
Telephon 981

Ofenrohr-Lack	Linoleum, Teppiche, Läufer, Vorlagen	Fahrrad-Lack
Leinöl doppelt geteicht Farben	Tapeten in grosser Auswahl zu billigsten Preisen Anton Zimmermann, Olpe, beim Landratsamt Telefon 290	Weisslack Pinsel
Fullboden-Lack	Wachstuch, Läuferstoff, Bohnerwachs	Emaille-Lack

St. Franziskus-Schule zu Olpe i. W.

Enzenn und Oberenzenn (Frauenschuie) der Franziskanerinnen

Junge Mädchen, welche die Volksschule mit Erfolg besucht haben und sich darnach 2 Jahre im Elternhaus oder auswärts in Kinderpflege oder Haushalt betätigt haben, finden an der Anstalt Gelegenheit, sich auszubilden zur Ablegung der Prüfung als

Kinderergärtnerin.

Diese Prüfung wird vor staatlicher Kommission an der Anstalt selbst abgelegt und gibt die volle Berechtigung als Kinderergärtnerin und darauf weiterbauend die Grundlage als Fürsorgerin.

Junge Mädchen aus Olpe und solche, aus der Umgegend, die Olpe durch tägliche Bahnfahrt erreichen können, wollen sich bis zum 17. Juni melden bei der

Direktorin.

Fichtenstangen!

Spitzenknüppel, 125 x 5/8 cm Ø dauern gegen Kassa zu kaufen gesucht.

H. A. Hanes, Holzgeschäft, Kasperweg d. Oberhundem i. W.

Spareinlagen

auf wertbeständiger Dollargrundlage:

- a. bei täglicher Ründigung 16 pSt. pro Jahr,
- b. bei 15tägiger Ründigung 20 pSt. pro Jahr,
- c. bei längerer Ründigung höhere Sätze nach Vereinbarung.

Städt. Sparkasse Olpe. Amisiparkasse Bielefeld.

Drolsagen. Kirchhundem. Serkenrode zu Sinnenrop.

Haubergsholz,

möglichst Eichenholz zu kaufen gesucht. Schriftliche Angebote mit Mengenangabe und Preis pro Stk. frei Wagon oder Fabrikhof erbeten an

Chemische Fabrik Lohe, Post Dahlbruch.

Wirtschafts-Verding.

Die Wirtschaft zu dem am 20. und 21. Juli d. J. stattfindenden

Schützenfest soll am 10. Juni nachm. 6 Uhr im Gasthof Franz Kreuzmann vergeben werden. Bedingungen werden im Termin bekannt gegeben. (11876)

Der Vorstand des Schützenvereins Regen-Lenne.

J. A. Bernh. Clemens

Wirtschafts-Verding.

Die Wirtschaft zu dem am 27. und 28. Juli stattfindenden

Krieger u. Schützenfest soll am Montag, dem 9. Juni im Vereinslokal nachmittags 4 Uhr vergeben werden. Bedingungen werden im Termin bekannt gegeben.

Der Vorstand des Krieger und Schützenvereins Oberhundem

Gebrüder Clemens, Olpe, Martinstrasse.

Mund-Harmonikas

echtes Knüttlinger Fabrikat empfehlen (w47)

Gebrüder Clemens, Olpe, Martinstrasse.

Schauspielhaus Hagen.

Spielfest. Samstag, 7. Juni, "Madame Butterfly", 7 1/2 Uhr.

Pfingst-Sonntag, 8. Juni, "Der tapfere Soldat", 7 1/2 Uhr.

Pfingst-Montag, 9. Juni, "Der tapfere Soldat", 7 1/2 Uhr.

Die Verlobung ihrer Tochter Maria Theresia mit dem Herrn Dr. Karl Zillgens zeigen ergebenst an

Emil Görg u. Frau Maria geb. Valenthorn.

Wegeringhausen, Pfingsten 1924.

Maria Theresia Görg Dr. Karl Zillgens Verlobte

Stadt Karlen

Paula Hesse-Wortmann Tonis Nies Verlobte

Förde b. Grevenbrück Olpe, i. Westfalen Pfingsten 1924. (11919)

Billiger Schuhverkauf.

Wegen Umbau meines Geschäftsflokals gewähre ich auf meine sämtlichen Schuhwaren einen

Rabatt von 10 Prozent, auf eine größere Partie Schuhwaren, welche ausverkauft werden, gewähre ich einen

Rabatt von 20 bis 30 Prozent. Reichhaltiges Lager von den einfachsten bis zu den feinsten Marken Schuhwaren.

Käufere Verkaufspreise erscheinen Sie in meinem Schaufenster und Geschäftsflokals. Olpe, im Mai 1924.

Westfälische Str. 3.

Gottfried Jenne.

Margarine

Großes Margarinewerk sucht einen bei der einschlägigen Aushaft bestens eingeführten

Vertreter. Evtl. wird Konfigurationslager übertragen. Angebote u. L. R. 4320 an G. Seertens, Ann. Exp., Hagen i. W.

Ernst Giebler SIEGEN

Ausführung aller bankmäßigen Geschäfte An- und Verkauf von Wertpapieren

Kulante Vergütung von Papier- und Rentenmark-Einlagen

Errichtung laufender Rechnungen Verwaltung und Aufbewahrung von Effekten in eigenen Stahlkammern

Beratung und Auskünfte kostenlos. Telefon Nr. 1801, 1802, 1803 und 1804. Telegr.-Adr. Bergwerke.

Neue Betten

noch rot, dicht, Daunenkörper, gleiche Ware wie vor dem Kriege. Katalog mit über 50 verschied. Preislagern frei. Bei Lagerbesuch Füllung i. Beisein d. Käufers.

Bettfedern Halbdunen und Dunen, je nach Qualität M. 0,95 1,80 2,10 2,50 3,00 und höher

Oberbett m. 7 Pfd. 16,65 26,00 29,50 32,80 Unterbett m. 6 Pfd. 15,70 24,40 27,40 29,80

2 Kissen m. 5 Pfd. 9,95 15,35 17,85 19,85 1 1/2 Schl. Bett auf. 41,90 65,75 74,75 81,95

2 schlägig ca. 10% mehr. Bessere Betten bis 170 Mk. Bettfedern. W. Büttner, G. m. Werl i. Nr. 12.

Die Ideal-Schreibmaschine wird infolge ihres leichten Anschlages und ihrer Dauerhaftigkeit überall bevorzugt.

Generalvertreter für den Kreis Olpe Gottfr. Marx, Olpe.

Salatöl zubereitet werden. (11730)

Bernh. Frerichmann, Kreuz-Drögerie

Hötel Kaiserhof Olpe.

An beiden Pfingsttagen

großes Konzert.

Anfang ersten Feiertag nachmittags 4 Uhr zweiten Feiertag von 11-1 Uhr großes Frühkonzert, nachmittags von 4 Uhr ab.

2 Herren finden

Kost u. Logis.

Von wem, sagt dies Geschäftsstelle Olpes (11932)

Halte Dienstag, den 10. Juni, vormittags von 11 Uhr mit

Schweinen

bei Gasthof Müller in Olpe am Markt. (11933)

Gleichfalls um 11 Uhr in Rothemühle bei Gastwirt Stahl.

Käufer laßt ein

Dikmann, Dönspeil.

Habe von Dienstag

fest eine Auswahl

schwerer

Schweine

an meinem Hause.

Soß. Hengstbeck Olpe, Winterbergstr. 45. Telef. 206. (11765)

Linoleum-Teppiche Vorlagen Läufer

Cocosläufer Fussmatten

A. Zimmermann, Olpe b. Landratsamt. Tel. 290.

HAUSPUTZ am schönsten mit LUHNS Wasch-Extrakt

Reine Wollgarnsocken

liefern am billigsten Strickerl Feder-Steins Heinsberg/W. Breilefrei

Evangelische Kirche.

1. Pfingsttag: 9 1/2 Uhr Hauptgottesdienst nebst Beichte und hl. Abendmahl.

2. Pfingsttag: 0 1/2 Uhr Hauptgottesdienst.

Gottesdienstordnung Sonntag, die Pfingstmesse fällt aus. Nachm. 2 Uhr. Besprechung mit Te Deum (Eisernter Melodie).

Dienstag.

Gottesdienstordnung Sonntag, die Pfingstmesse fällt aus. Nachm. 2 Uhr. Besprechung mit Te Deum (Eisernter Melodie).

Dienstag.

Gottesdienstordnung Sonntag, die Pfingstmesse fällt aus. Nachm. 2 Uhr. Besprechung mit Te Deum (Eisernter Melodie).

Gottesdienst-Ordnung.

Sonntag, den 6. Juni. Hochfestliches Pfingstfest.

Kommunion-Sonntag der Jünglinge. Pfarrkirche in Olpe.

— Stundengebet. — 5 1/2 Uhr Aussetzung u. hl. Messe.

7 Uhr Frühmesse mit Ansprache und gemeinf. hl. Kommunion des Jünglings- u. Gesellenvereins.

9 1/2 Uhr hl. Messe mit gemeinf. hl. Kommunion der Knaben der letzten Kommunikanten-Jahrgänge.

9-10 Uhr Gemeindefest. Rühlinghausen.

10 Uhr Beichtamt mit mehrstimmigem Chorgesang (Katholik's Messe für 5- und 6stimmigen gemischten Chor von Bitt).

11-12 Uhr Gemeinde Stachelsau.

12-1 Uhr Kaufmännischer Verein (Armen-Seelen-Stunde).

1-2 Uhr Kreuzbruderschaft.

2-3 Uhr Besper und Andacht (Oberlassen der Schulen).

3-4 Uhr Singenverein (Mittelklassen d. Schulen 4-5 Jungfrauen- und Frauen-Verein).

5-6 Uhr Jünglings- u. Männer-Verein.

6-7 Uhr Letzte Stunde. Kapelle im Mutterhause.

7 Uhr Hochamt mit Predigt und Segen.

Kapelle i. Krankenhaus. 7 Uhr Hochamt mit Predigt und Segen.

Kapelle in Thieringhausen. 9 Uhr Hochamt mit Predigt und Segen.

Pfingstmontag. Pfarrkirche in Olpe.

5 1/2 Uhr Aussetzung und hl. Messe.

7 Uhr Frühmesse. 7 1/2-9 Uhr Gemeinde Thieringhausen.

9 1/2 Uhr hl. Messe. 9-10 Uhr Gemeinde Stachelsau.

10 Uhr Hochamt. 11-12 Uhr Gemeinde Dahl.

12-1 Uhr Gesellen-Verein. 1-2 Uhr Kreuzbruderschaft.

2-3 Uhr Besper und Andacht.

3-4 Uhr Letzte Stunde m. Te Deum u. Segen.

Kapelle im Mutterhause. 7 1/2 Uhr hl. Messe mit Predigt.

Kapelle i. Krankenhaus. 7 Uhr hl. Messe mit Predigt.

Kapelle in Thieringhausen. 9 Uhr Hochamt mit Predigt.

Pfarrkirche in Drolsagen 40 Rühlinges Gebet. Pfingstsonntag.

7 1/2 Uhr Frühmesse. Gemeindefestliche Rom. der Jungfrauen-Kongregation.

10 Uhr Hochamt. Predigt. Messe. Salve Regina von Stehle. Zur Operung: Griesbacher. Die hl. Wegzehr. Abends 7 Uhr Katechetische Besper.

Pfingstmontag. In der Frühmesse gemeindefestliche Kommunion der Männer.

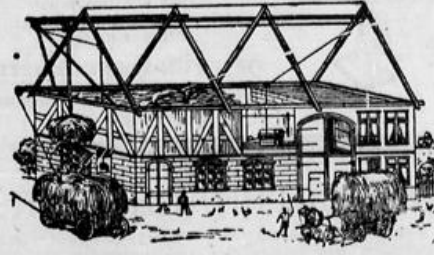
Im Hochamt: Missa Septima von Heller. Zur Operung: Mitterer. Derz Jesu Vieb. Abends deutsche Besper Andacht.

Dienstag.

Gottesdienstordnung Sonntag, die Pfingstmesse fällt aus. Nachm. 2 Uhr. Besprechung mit Te Deum (Eisernter Melodie).

Dienstag.

Gottesdienstordnung Sonntag, die Pfingstmesse fällt aus. Nachm. 2 Uhr. Besprechung mit Te Deum (Eisernter Melodie).



Zur Heuernte empfehlen wir uns:

Aufzüge mit selbsttätiger Entleerung

an mehreren beiliebigen Stellen;

Breitdreschmaschinen

mit antorgebautem Graepelsieb, ab Lager lieferbar

Kraftanlagen jeder Art,

insbesondere auch Turbinenanlagen modernster Konstruktion für jedes Gefälle

Gebr. Kremer, Maschinenfabrik, Kickenbach b. Altenhandem i/W. Tel. Nr. 98 Amt Kirchhundem.

Die Regierung Marx erhält das Vertrauensvotum mit 247 gegen 183 Stimmen.

Die Deutschnationalen stimmen mit den Kommunisten.
Das Mißtrauensvotum der radikalen Parteien verworfen.
Eine bedeutungsvolle Rede des Reichsaußenministers

Deutscher Reichstag.

203. Berlin, 6. Juni. (Drahtf.)

Am Regierungstisch Reichstagskanzler Dr. Marx, Reichsaußenminister Dr. Stresemann.

Auf der Tagesordnung steht die Fortsetzung der Besprechung der Regierungserklärung. Verbunden damit wird die Beratung der Billigungsformel der Mittelparteien, das Mißtrauensvotum der Kommunisten und der Antrag der Nationalsozialisten. Die Deutschnationalen haben ihren Mißtrauensantrag zurückgezogen und einen neuen eingebracht, der nach dem Muster des Antrags der Mittelparteien nur mit umgekehrter Tendenz lautet, unter Uebergang zur Tagesordnung über alle übrigen Anträge verlagert der Reichstag der Regierung das Vertrauen, das sie nach Artikel 54 der Reichsverfassung gebührt. Das Wort erhält folgender

Reichsaußenminister Dr. Stresemann.

Er stellt fest, daß die Ausführungen des Reichstagskanzlers gestern über die Zurückweisung der Kriegsschuldfrage von lebhaften Unterbrechungen der Rechten begleitet gewesen waren. Der Redner fährt dann fort, von Unverständlichkeit gegenüber dem Ausland, wie Graf Bismarck behauptet habe, könne wohl keine Rede sein, denn Poincaré habe mehrfach offiziell Vorstellungen beim deutschen Botschafter in Paris erhoben über die Reden des deutschen Reichstags und Außenministers im Reichstage.

Das Wort von der Lüge der deutschen Schuld wurde zum ersten Mal vom Reichstagskanzler ausgesprochen, der seinerseits zum ersten Mal an der Spitze der großen Koalition stand. Dr. Stresemann erklärte weiter, die Reichsregierung sei durchaus bereit, amtlich die Aufstellung der Kriegsschuldfrage einzuleiten, sobald sämtliche Dokumente der Offenheit übergeben sind. (Zurufe rechts: „Warum erst dann?“) Es kommt nicht darauf an, daß wir überzeugt sind, sondern

es kommt darauf an, die Welt zu überzeugen. Es handelt sich zunächst um die Zurückweisung der Behauptung, daß Deutschland der Urheber des Krieges gewesen sei, und 2. um die Aufklärung der fremden Mächte, ihre Äußerungen zur Klärung dieser Frage zu öffnen. Einen anderen und schnelleren Weg gibt es nicht. Der Minister weist den Vorwurf zurück, daß die Regierung in ihrer Erklärung die inneren Probleme gar nicht berührt habe, und entgegnete darauf:

Wir haben vor allem ein Interesse an der außenpolitischen Entscheidung. Am 15. Juni laufen die Altam-Verträge ab. Die rheinisch-westfälischen Industrieen haben bereits erklärt, daß eine Verlängerung nur vorgenommen werden kann in der Erwartung, daß die deutsche Regierung das Gutachten annehme. Wer soll auch sonst die Verantwortung übernehmen für das Chaos und die Anarchie, die sonst im Rheinland eintreten werden. In 10 Tagen stehen wir erneut vor der Frage:

Was wird nun?

Eine Verlängerung kann natürlich nur für sehr kurze Zeit in Frage kommen. Es kann ja doch in der Innenpolitik kein Programm aufgestellt werden, wenn wir in außenpolitischen Dingen keine Klarheit haben. Noch heute flühen wir uns auf die englische Erklärung hinsichtlich des Rheinbruchs, die noch heute besteht. Glauben Sie, Herr von Grafe, daß die englische Regierung nach diesen Erklärungen nicht versucht hätte, sie zu benutzen, um eine andere Regelung als die bedingungslose Aufgabe des passiven Widerstandes herbeizuführen. Meine Bemühungen in dieser Richtung sind aber wirkungslos geblieben.

Lord Curzon sagte ja im englischen Oberhaus, daß wir an der bedingungslosen Aufgabe des passiven Widerstandes Schuld waren, weil wir den Widerstand übermäßig lange hingezogen hätten. Ich habe dabei selbstverständlich mit dem zurückgetretenen Außenminister Dr. Rosenfeld über diese Dinge gesprochen. Er sagte, daß nichts richtiger sei, als die Art, wie Deutschland sich bei den verschiedenen Gelegenheiten an Englands Seite gedrängt habe, als wenn dieses der Sekundant Deutschlands sei. Dadurch habe Deutschland den englischen Einfluß in der Entente nur befestigt.

Trotz der bedingungslosen Aufgabe des passiven Widerstandes hat er dennoch eine große Bedeutung für uns gehabt. Er hat vor allem gezeigt, wie Rhein und Ruhr mit Deutschland eng verbunden sind (Beifall). Wenn der Sachverständigenbericht fordert, daß Deutschland die Wirtschafts- und Finanzautorität auf seinem ganzen Gebiet wiederherstellen muß, so danken wir das den Menschen, die damals geflitten haben. Was haben wir als waffenloses Volk? Welche Waffe hat ein Außenminister, wenn er sich auf die Interessen der Welt stützt, daß die große Wirtschaftskraft Deutschlands nicht zu Grunde geht, daß die ganze Welt nicht unterliegt?

Die Außenpolitik wird nicht aus Liebe gemacht, sie wird aus einem weltwirtschaftlichen Interesse gemacht. Es wäre ein großer Fehler gewesen, dieses Interesse der Sachverständigen nicht zu benutzen. Wenn Sie, Herr von Grafe, sich über den Willen des deutschen Volkes hinwegsetzen, so dürfen Sie nicht anderen Parteien die politische Ehre absprechen. (Sehr wahr bei der Deutschen Volkspartei.)

Wir müssen diesen einheitlichen Willen in den Grenzen zusammenfassen, um die wir kämpfen. Wir haben schon dadurch einmal die Richtungsweisung der „Kriegsüberbrücke“ durchgesetzt. In der Tat der Sachverständigen lag eine große Bedeutung.

Es war ja gerade unser Verdröben, daß Amerika kurz nach dem Krieg sich von den europäischen Angelegenheiten zurückzog im Vertrauen darauf, daß sämtliche Herren, die bei dem Sachverständigen Gutachten mitwirkten, sich von voller Objektivität leiten ließen. Das ganze Sachverständigen Gutachten wird in seinem Effekt schließlich von dem Geste bestimmt werden, von dem es durchgeföhrt wird. Es fördert diesen Geist nicht, wenn Sie (nach rechts) glauben, daß unsere Nation nicht objektiv denken könne. Wenn Sie (nach rechts) an der Eisenbahnfrage abschlägig Kritik üben, so haben Sie das Gutachten annehmend gar nicht gelesen. Ich halte die Ziffer, die das Gutachten über die Eisenbahn enthält, als durchaus objektiv. Die Summe, die heute aus dem Ruhrgebiet herausgequ coast wird, wird von dem Sachverständigen auf 1,2 bis 1,4 Milliarden Goldmark geschätzt. (Rufe von rechts: „Wir haben sie nicht begilligt!“ Stimmliche Heiterkeit.) Kein Mensch hat das begilligt. Aber wollen Sie die letzten Reste unserer Volkskraft auch noch der Vernichtung anheimgeben?

Unsere Brüder dort haben sich in das Unvermeidliche gefügt in der festen Erwartung, daß die Reichsregierung alles tut, um die Last so rasch wie möglich zu vermindern. Im Wahlkampf wurde gesagt, wir hätten die Last von 880 Millionen Goldmark nicht auf uns nehmen brauchen. Es ist doch klar, daß die ganzen Schläge die Bevölkerung ausfallen mußte. (Beifall Zustimmung.) Das Sachverständigen Gutachten sagt, daß Deutschland nicht zugemutet werden könne, gegenwärtig und im ersten Jahre auch nur einen Pfennig aus seinem Budget zu zahlen. Wenn jetzt anerkannt wird, daß Deutschland nicht zahlen kann, bricht damit die moralische Grundlage der Befehung überhaup zusammen.

Ich halte daher die Wiederaufhebung der Befehung für die wichtigste Forderung.

Schade, daß die anfängliche Ziffer von 1750 Millionen Goldmark nicht anstelle der jetztigen stehen geblieben ist. Die öffentliche Meinung sieht in dem Gutachten

ein wirtschaftliches Uebel der Gegenwart. Wer sich ihm entgegenstellt, muß damit rechnen, daß er die größte Macht gegen sich aufbringt. Es läßt sich keineswegs leugnen, daß das Sachverständigen Gutachten mit einem System bricht, das unser Unglück, die Inflation und ihre Begleiterscheinungen, hervorgerufen hat, die rückstöße Ausbeutung der deutschen Substanz. Die Sachverständigen verlangen Uebertragung von Devisen und Gold an das Ausland nur dann, wenn es ohne Gefährdung der deutschen Wirtschaft geschehen kann. (Große Unruhe rechts.) Die Kreditkrise ist nach zwei Richtungen hin außerordentlich bedenklich. Einmal gibt sie infolge der Unübersichtlichkeit der Verhältnisse ein Hindernis für Verhandlungen mit den ausländischen Regierungen.

Der Angelpunkt des Gutachtens ist das Zustandekommen einer internationalen Anleihe von 300 Millionen Goldmark. Dieses wäre besser, wenn wir während des Krieges mehr von diesem Kapital abhängig gewesen wären. (Zustimmung mit Unruhe rechts.) Der Minister weist dann auf

die Neugestaltung der Reichsbahnverwaltung hin, bei der man das Uebergewicht in der Verwaltung zu erringen haben wird. Frankreich wird sich wohl hüten, nicht die Konsequenzen aus dem Sachverständigen Gutachten zu ziehen.

Die militärische Räumung ist eine Preisfrage. In jeder Weise ist darauf hinzuwirken, daß ein bestimmter Endtermin der militärischen Befehung in Aussicht gestellt wird. Der Einfluß Herrlots in Frankreich wird darauf günstig einwirken.

Dr. Stresemann führte ferner aus, es sei infam, dem Außenminister vorzuwerfen, daß er fremde Interessen vertrete.

(Lebh. Beif. in der Mitte und bei den Soz.) Präsident Wallraf rügt den Ausdruck infam. Das Sachverständigen Gutachten sei ein Fortschritt.

In die Kabinettsbildung hat sich das Ausland nicht eingemischt.

Die im Volke herrschende Stenps sei berechtigt. Das Volk hat ein Recht auf Mißtrauen. Wir sind waffenlos und sollen keine Macht vorläufen, die wir nicht haben.

Es handelt sich jetzt um die größte Entscheidung nach Versailles.

Sie muß mit Sachlichkeit und Leidenschaftlichkeit, nicht mit Parteirücksichten erfolgen.

Abg. Schläge (Deutsch.) wirt dem Minister vor, daß Deutschland nicht durch Schönderelei gerettet werden könne. Die Kriegsschuldfrage ist die Lebensfrage des deutschen Volkes und muß in unmittelbarer Verbindung mit dem Sachverständigen Gutachten gebracht werden. Dr. Stresemann hat Amerika als ehrlichen Makler bezeichnet. Möge es dies für uns werden, denn es hat ja seit den 14 Punkten immerhin etwas an uns gut zu machen. Auch nach der Annahme des Gutachtens werden uns die Franzosen von neuem bedrücken. Wir haben von Anfang an erklärt, daß wir das Sachverständigen Gutachten nicht von vornherein ablehnen, aber wir wollen nicht unterzeichnen, was für uns unannehmbar ist. Hätte uns der Reichstagskanzler 14 Tage früher gesagt, daß in der Außenpolitik und an der preußischen Frage nichts geändert werden solle, wäre mehr Klarheit gewesen. Jetzt kann sich die Regierung nur halten, wenn sie von denselben Sozialdemokraten, die immer wieder den Kommunisten Zugeständnisse machen, gestützt wird. Unsere Stärke ermöglicht uns eine andere Politik. Wenn aber die Sozialdemokraten für die Regierung eintreten, so ist das eine Bettelei.

Abg. Breitscheid (Soz.) behauptet, daß bei dem Abgeordneten Schläge das Bismarck nicht zutreffend sei, klug wie die Schlangen und einfältig wie die Tauben. (Heiterkeit.) Das Gutachten muß so schnell wie möglich angenommen werden. Die Kandidatur Tirpitz hat bei allen im Ausland die hellste Freude hervorgerufen. Mit den französischen Neuwohlen hat sich die Aussicht auf eine Klärung der sog. inneren Fragen außerordentlich gebessert. Wir fordern von Frankreich die Rückkehr der Ausgewiesenen und die Freilassung der Gefangenen. Die militärische Kontrolle muß beibehalten werden und Deutschland muß in den Völkerverbund eintreten.

Abg. Maffowski (Komm.) kämpft dafür, daß dieses Parlament zum Teufel gejagt werde. Wir erstreben die Diktatur des Proletariats.

Abg. Graf Krenn (Nationalsoz.) unterzieht die Männer des großen Gutachtens einer eigenen Betrachtung. Sie seien nur Angestellte der Morgengruppe, die nicht rein ideologische Ziele verfolgten. Wie teilen nicht den Optimismus der Regierung u. Regierungsparteien. In den letzten Jahren ist eine Katastrophenpolitik getrieben worden. In diesem Gutachten werden sogar die indirekten Steuern Deutschlands für zu niedrig erklärt.

Abg. Koch (Dem.) behauptet das Sinken des Niveau des Reichstages. Seine Fraktion sei bereit, dem Präsidenten bei einem unparteiischen Vorgehen auch die scharfen Machtmittel an die Hand zu geben. Präsident Wallraf gibt die Zusicherung, daß er bemüht sein wird, das Niveau des Reichstages wieder zu heben. Dieses Haus soll wieder das Haus der sachlichen Rede und Gegengrede werden. Er bitet alle Parteien, dafür zu sorgen, daß allzu stark Temperamentsausbrüche unterbleiben (Lebh. Zustimmung.)

Abg. von Kardorff (D.-B.-F.) begrüßt den Antrag seiner Fraktion über den Uebergang zur Tagesordnung. Das sei zwar ungewöhnlich, aber der nationalsozialistische Antrag sei noch ungewöhnlicher.

Abg. von Grafe hält an seinem Antrag fest.

Abg. Cöbe nennt den nationalsozialistischen Antrag eine Unheiligkeit fernerliegenden.

In persönlichen Bemerkungen vermahnt sich Abg. Quadt gegen die gegen ihn scharf gerichteten Bemerkungen des Außenministers Stresemann. Nach seiner Meinung habe Stresemann nicht als Außenminister, sondern als Parteimann gesprochen.

Der deutsche nationale Mißtrauensantrag abgelehnt.

Es folgt dann eine ausgedehnte Geschäftsordnungsdebatte. Zuerst wird abgelehnt über den deutschen nationalen Mißtrauensantrag. Dafür stimmen mit den Antragstellern die Nationalsozialisten, die Kommunisten und die Deutsch-Sozialen. Der Mißtrauensantrag wird mit 239 gegen 194 Stimmen abgelehnt.

Das Vertrauensvotum der Regierungsparteien angenommen.

Darauf wird über den Vertrauensantrag der Nationalsozialisten auf Antrag des Abg. von Kardorff zur Tagesordnung übergegangen. Es folgt die Abstimmung über das Vertrauensvotum der Regierungsparteien. Dafür stimmen mit den drei Mittelparteien die Sozialdemokraten, die bayerische Volkspartei und die wirtschaftliche Vereinigung. Die Billigungsformel wird mit 247 gegen 183 Stimmen angenommen. (Lebh. Beifall bei den Mehrheitsparteien.)

Ein Antrag Dauch (D.-B.-F.), betr. die Abänderung der Verordnung über die Geschäftsaussicht zur Anwendung des Konturfes, wird nach längerer Debatte angenommen.

Das Verbot des roten Tages in Leipzig wird aufrecht erhalten. Nächste Sitzung am 24. Juni.

Kirchliches.

Päpstliche Ehrung der Präsidenten des Bonifatiusvereins.

Gelegentlich der Audienz beim St. Vater hatte Bischof Dr. Kaspar Klein eine künftlich ausgekattete Adresse des Bonifatiusvereins überreicht und Er. Heiligkeit die Bitte vorgetragen, zwei Bilder, die in den nächsten Tagen zum Vatikan gebracht werden sollten, mit einer eigenhändigen Widmung zu versehen. Das eine Bild war von unserm Bischof für den zeitigen Präsidenten, Grafen Stolberg-Wertheim, das zweite für den zeitigen Vizepräsidenten, den Weibischof von Bistum bestimmt. Der Heilige Vater ging mit Freuden auf die ihm vorgetragene Bitte unseres Bischofs ein. Die beiden Bilder sind vor kurzem bei unserm Bischof eingetroffen und von diesem gestern den genannten Präsidenten überreicht worden. Der Heilige Vater hat in seiner großen Güte den beiden erwähnten Bildern ein briefliches Wort für Bischof Dr. Kaspar Klein beigesetzt, ebenfalls mit einer warmen Widmung versehen.

Personal-Chronik der Diözesen Paderborn. 6. März: Klausenberg Oberhord, Präses am Bischöflichen Anknabenminner in Paderborn, zum Pfarrer in Crotte. 7. März: Brüggemann Franz, Vikar in Videl, zum Pfarrer in Wanne (Herr-Jesu-Kirche). 22. März: Rues Oberhord, Pfarrer in Klein-Olfersleben, zum Vikar in Bielefeld; Better Hubert, Sem.-Pr., zum Vikar in Wülfhausen. 23. März: Bartholf Johannes, Pfarrer a. D. in Klingberg, zum Pfarrer in Klein-Olfersleben; Brodmann Joseph, Vikar am Anknabenminner in Warburg, zum Präses am Bischöf-

lichen Anknabenminner in Paderborn; Voens Konstantin, Vikar in Bielefeld, zum Vikar in Halle a. d. Saale; Marscher Otto, zum Vikar in Crotte. 28. März: Bernsdorf Karl, Sem.-Pr., zum Pfarrer in Welsper. 8. April: Schillfort Joseph, Vikar am Anknabenminner in Warburg, zum Vikar in Warburg-Albstadt. 10. April: Heile Heinrich, Vikar in Idern, zum Religionslehrer an der Berufsschule in Paderborn. 24. April: Fröhling Theodor, Ehrenamtspfleger, Dr. Probst in Bodum, zum Landdechanten des Dekanates Bodum; Junke Heinrich Pfarrer in Röhlinghausen, zum Landdechanten des neuerrichteten Dekanates Elke; Kühn Johannes, Pfarrer in Elspe, zum Definitor de 1. Definitorats des Dekanates Elspe, Unkraut Eberhard, Pfarrer in Niesberg, zum Landdechanten des Dekanates Niesberg. 27. April: Viel Anton, Vikar in Gessenfing, zum Vikar in Velnde. 6. Mai: Reiter Philipp, Pfarrer in Bönning-Sodingen, zum Definitor des Dekanates Herne.

Amerika und Christentum.

Eine Entdeckung von unumwundener Bedeutung bebandelt Prof. Dr. Carl Maria Kaufmann, der Frankfurter Archäologe und Kunsthistoriker, der durch seine Forschungen und Ausgrabungen sich einen langjährigen Namen in der Wissenschaft erworben hat, in einer kleinen Schrift: „Amerika und Christentum“, die soeben im Delpin-Verlag (München) erscheint. Er weist darin, wie die Schrift, die schreibt, nach, daß sich rund tausend Jahre vor Columbus bereits Spuren des Christentums in Mittel- und Südamerika finden. Nacheinander sind ganze Gruppen von altchristlichen Denkmälern überliefert, und diese Tatsache wird dadurch gestützt, daß Prof. Kaufmann

aus den antiken Welt Handelswegen und Ozeanrouten sowie aus dem Weltverkehrswegen des Christentums die Möglichkeit einer urchristlichen Verbindung zwischen der alten und der neuen Welt nachweist. Es ist klar, daß das Resultat der Schrift, nämlich, es habe das Christentum spätestens im 6. Jahrhundert unserer Zeitrechnung in Amerika festen Fuß gefaßt, für die ganze Amerikaforschung, insbesondere aber auch für die Dairierung altamerikanischer Denkmäler, von grundsätzlicher Bedeutung sein wird und darüber hinaus jeden, der sich auch nur einigermaßen für die Geschichte der Menschheit interessiert, auf die höchste Befähigung stellt.

Zur „Neuordnung“ des preußischen höheren Schulwesens.

Das Professorenkollegium der Bischöflichen philosophisch-theologischen Akademie zu Paderborn stellte bei Bischof Dr. Kaspar Klein von Paderborn den Antrag 1. dieser müsse erklären, daß die Kulturwissenschaften der preußischen Gymnasien nach Einführung der in der Denkschrift des preußischen Ministeriums für Wissenschaft und Volksbildung und Kunst vom Frühjahr des laufenden Jahres angeordneten Neuordnung des preußischen höheren Schulwesens in der Diözesen Paderborn für das Studium der Theologie nicht mehr genügen sollen. 2. Gleichzeitig wird gebeten, Forderungen zu treffen, daß die mit solchen Zeugnissen versehenen Abiturienten, die Theologie zu studieren beabsichtigen, in den vier Semestern philosophischer Studien, die den sechs Semestern der eigentlich theologischen Studien nach der Paderborner Studienordnung mit mäßiger und gerechter Verteilung der auf die Wand ihrer Forderung von zehn bzw. zwölf Semestern wirtschaft entfallenden Kredite und die Zuteilung der Hochschultudium für ihre Geisteswissenschaften vorauszugeteilter Kredite zu angemessenen Zinsätzen hinzuwirken.

haben, durch zu berufende Vektoren in der lateinischen Sprache philosophisch noch weiter gebildet werden. 3. Eine Ergänzungsprüfung im Lateinischen vor einer kirchlichen Kommission in Verbindung mit der am Ende des vierten philosophischen Semesters abzulegenden philosophischen Vorprüfung wird schließlich vorgeschlagen.

Landwirtschaftliches.

Schutz der landwirtschaftlichen Produktion. Die Abgeordneten Herold, Esser (Köln), Schulte (Breslau), Dr. Pfeiffer, Dr. Crone-Münchberg, Dr. Brüning, Dammers und Genossen haben im Reichstag folgenden Antrag eingebracht:

1. Im Interesse der Volksernährung müssen zur Aufrechterhaltung und Steigerung der landwirtschaftlichen Produktion die Preise der landwirtschaftlichen Produkte mit den Preisen der landwirtschaftlichen Produktionsmittel in Einklang gebracht werden. Es sind Maßnahmen zu treffen, die für die Zukunft die Notwendigkeit der Landwirtschaft sichern und eine weitere Steigerung der jetzt gefährdeten landwirtschaftlichen Produktion ermöglichen. 2. a) Die seit Monaten herrschende Kreditnot nimmt einen immer mehr bedrohlicheren Charakter an. Es sind daher sowohl die auf innerdeutschen wie internationalen Gebieten möglichen Maßnahmen zur Behebung der Kreditnot mit allen Mitteln zu beschleunigen, damit der drohende Zusammenbruch der Wirtschaft vermieden wird. b) Es ist insbesondere auf eine möglichst gleichmäßige und gerechte Verteilung der auf die Landwirtschaft entfallenden Kredite und die Zuteilung der Kredite zu angemessenen Zinsätzen hinzuwirken.

Die vor einiger Zeit durch zahlreiche deutsche Ge-
lungen gesehene Meldung, wonach 7000 Deutsche
aus Baden, Württemberg und Frankfurt a. M. nach
Paraguay auszuwandern beabsichtigten, wo zurzeit
angeblich sehr günstige Bedingungen für deutsche
Einwanderer herrschen sollten, hat die Deutsche Ge-
sellschaft in Asuncion veranlaßt, telegraphisch drin-
gend vor einer derartigen Massenauswanderung
nach Paraguay zu warnen. Zurzeit steht in Para-
guay kein günstiges Farmland zur Verfügung und
für die Aufnahme größerer Einwanderungsmengen
ist nichts vorbereitet.

Wirtschaftliches.

Der deutsche Außenhandel im April 1924.

Da die statistische Erfassung der Ein- und Ausfuhr des besetzten Gebietes noch immer nur in unvollkommenster Weise möglich ist, enthält die Handelsstatistik für April die gleichen Fehlerquellen, wie in den Vormonaten. Die nachfolgenden Zahlen werden daher nur mit Vorbehalt mitgeteilt. Insbesondere wird darauf hingewiesen, daß sie nicht gestatten, eine einwandfreie Bilanz des Außenhandels zu ziehen. Es betrug die Einfuhr nach Gegenwärtswerten in 1000 Goldmark:

	April	März	Jan.-Apr.
I. Lebende Tiere	9934	8207	26930
II. Lebensmittel und Getränke	175377	163551	678257
IIIa Rohstoffe	372374	307026	1275915
IIIb Halbfertige Waren	84086	64708	266539
IV. Fertige Waren	158807	145065	526594
V. Gold und Silber	2778	4195	13398
Zusammen:	803156	692890	2790333

Ausfuhr nach Gegenwärtswerten in 1000 Goldmark:

	April	März	Jan.-Apr.
I. Lebende Tiere	484	513	1462
II. Lebensmittel und Getränke	29628	23642	86905
IIIa Rohstoffe	32336	28248	111681
IIIb Halbfertige Waren	28662	27710	114286
IV. Fertige Waren	389659	375886	1516870
V. Gold und Silber	1193	760	4545
Zusammen:	481957	456559	1835889

Danach ist im April eine Steigerung sowohl bei der Einfuhr, wie bei der Ausfuhr eingetreten. Sie ist bei der Ausfuhr gering, bei der Einfuhr erheblich. Die Zunahme der Einfuhr geht hauptsächlich von den Rohstoffen und halbfertigen Waren aus. Die Ausfuhr hat in allen Hauptgruppen dem Wert nach zugenommen. Eine Betätigung der Mengen in gemessener Form, also der Vergleich auf der Basis der Vorkriegspreise, läßt dagegen eine Verminderung der Ausfuhr zu Tage treten, und zwar besonders bei der stärksten Gruppe, den „Fertigwaren“. Die mengenmäßigen Ergebnisse sind aus den folgenden Aufstellungen zu ersehen:

a) Mengenvergleich in gemessener Form (auf der Grundlage der Vorkriegspreise)

	April	März	Jan.-Apr.
I. Lebende Tiere	12408	8970	33448
II. Lebensmittel und Getränke	169746	152178	610797
IIIa Rohstoffe	261201	215059	902230
IIIb Halbfertige Waren	68704	51808	217559
IV. Fertige Waren	98735	87405	324984
V. Gold und Silber	2606	3906	12287
Zusammen:	614995	519328	2131503

Ausfuhr

	April	März	Jan.-Apr.
I. Lebende Tiere	176	146	908
II. Lebensmittel und Getränke	22608	18809	67688
IIIa Rohstoffe	26272	23142	92145
IIIb Halbfertige Waren	28099	32098	115477
IV. Fertige Waren	300529	304528	1235888
V. Gold und Silber	1159	792	4456
Zusammen:	378977	380018	1506652

b) Mengenvergleich nach DZ in 1000 DZ, Einfuhr.

	April	März	Jan.-Apr.
I. Lebende Tiere	70162	64301	233224
II. Lebensmittel und Getränke	1458102	881082	3575150
IIIa Rohstoffe	3488836	2596152	10780018
IIIb Halbfertige Waren	2162101	2065865	7893323
IV. Fertige Waren	1011743	1019139	4607019
V. Gold und Silber	612	778	2793
Zusammen:	25501102	24819356	104512367

Ausfuhr.

	April	März	Jan.-Apr.
I. Lebende Tiere	911	709	3085
II. Lebensmittel und Getränke	1458102	881082	3575150
IIIa Rohstoffe	3488836	2596152	10780018
IIIb Halbfertige Waren	2162101	2065865	7893323
IV. Fertige Waren	311660	3057202	12211696
V. Gold und Silber	82	84	833
Zusammen:	10202722	8804077	34263625

Am einzelnen ist über die Veränderungen folgendes zu bemerken. Die Einfuhr von Lebens- und Futtermitteln und Getränken ist fast auf allen Gebieten gestiegen. Vorkriegsgetreide (Weizen und Roggen) und Futtermittel (vornehmlich Gerste und Mais), Reis, sowie Mehl, dieses hauptsächlich aus den Vereinigten Staaten von Amerika und Frankreich, haben ihre Einfuhr erhöht. Mehl wird schon seit Monaten in sehr großen Mengen importiert. Ein bedeutendes, saisonmäßig bedingtes Anschwellen findet sich bei der Einfuhr von Kartoffeln, die hauptsächlich aus Westpolen gekommen sind. Bei Butter und Käse hat sich die Einfuhrleistung ebenfalls erhöht wie bei Schweinefleisch der Ausfuhr. An der Einfuhr von Wein, hauptsächlich aus Frankreich, eine Erhöhung erfahren. Im geringen verminderte Einfuhrziffern weisen dagegen Obst- und Südfrüchte auf. Was die Einfuhr von Rohstoffen und halbfertigen Waren für die Industrie angeht, so ist bereits erwähnt worden, daß auf sie der Hauptanteil der Steigerung entfällt. Dies beruht in erster Linie auf der vermehrten Einfuhr von Textilrohstoffen. Wolle und andere Tierhaare zeigen eine Erhöhung von 192 890 DZ auf 245 530 DZ, Baumwolle von 256 500 DZ auf 385 350 DZ, Rohseide usw. von 2430 DZ auf 2760 DZ. Flach, Hanf, Jute und sonstige pflanzliche Spinnstoffe behielten ihren Stand von über 150 000 DZ. Im Durchschnitt der vier Monate Januar-April ist die Einfuhr von Textilrohstoffen etwa 10 Prozent höher gewesen, als im Monatsdurchschnitt 1922. Eine vermehrte Einfuhr weisen auch die Rohstoffe der Leder- und Schuhwarenindustrie, Rindhäute und Kalbsfelle, auf. Dagegen hat sich die Einfuhr von Steintohl, die schon im Vormonat rückläufig gewesen war, wiederum vermehrt. Sie betrug 7,9 Millionen DZ, gegenüber 9,6 Millionen DZ im Vormonat, also weniger als im Monatsdurchschnitt 1922, der eine Höhe von 10,5 Millionen DZ erreichte. Die Einfuhr von Eisen ist gestiegen; die ausgewiesene Einfuhr — es ist wahrscheinlich, daß solche der Verhältnisse im besetzten Gebiet nur ein sehr geringer Teil statistisch ermittelt wird — beträgt 571 920 DZ, gegenüber 119 410 DZ im Vormonat und 9 178 110 DZ im Monatsdurchschnitt 1922.

Unter den Fertigwaren zeigen Erhöhungen in erster Linie Textilwaren, und zwar baumwollene, auch wollenen und seidene Garne, ferner chemische und pharmazeutische Erzeugnisse. Ein Rückgang ist dagegen bei Stahl- und Formteilen festzustellen. Hinsichtlich der Ausfuhr ist zu berichten, daß bei der Gruppe der Lebensmittel und Getränke eine Steigerung bei Butter (224 480 DZ, gegen 178 080 DZ, gegen 178 080 DZ im Vormonat und 12 460 DZ im Monatsdurchschnitt 1922) und bei Hefe eingetreten ist. Auch die Reisausfuhr, die hauptsächlich aus Deutschland polierter und nachpolierter Ware besteht, zeigt eine Erhöhung. Bei den Rohstoffen ist eine stärkere Ausfuhr von Delfinen, wohl als Folge der beträchtlich erhöhten Einfuhr von Delfinfleisch und Delianten zu erwähnen, sowie die saisonmäßig bedingte Vergrößerung der Ausfuhr von Kalkstein, zu denen noch größere Ausfuhrmengen von zu den Fertigwaren rechnendem schwefelhaltigem Rals und Chloralkali hinzutreten. Von den Fertigwaren haben im übrigen trotz Steigerung der Erträge die meisten Waren einen Rückgang erfahren. Die Textilwaren haben ihre schon in den vorhergehenden Monaten zu beobachtende Verminderung durchweg fortgesetzt. Wollwertserzeugnisse und Eisenwaren gingen auf 857 980 DZ, zurück gegenüber 1 004 240 DZ im Vormonat und 1 930 970 DZ im Monatsdurchschnitt 1922. Eine Steigerung weisen dagegen Maschinen mit 215 370 DZ, gegenüber 205 60 DZ im Vormonat und 398 950 DZ im Monatsdurchschnitt 1922 auf, ebenso die Erzeugnisse der elektrotechnischen Industrie. Schließlich ist auch eine beträchtliche Erhöhung bei den chemischen und pharmazeutischen Produkten festzustellen.

Die öffentlichen Sparkassen und die Kreditkrisis.

Die Finanz- und Kreditkrisis, in der sich Deutschland seit einiger Zeit befindet, gibt dem Preussischen Minister des Innern als der höchsten Aufsichtsinstanz der öffentlichen Sparkassen Gelegenheit, in einer umfangreichen Verfügung vom 23. Mai die ganze Materie der Kreditbearbeitung der Sparkassen aufzurollen und grundlegende neue Bestimmungen zu erlassen, die einer misbräuchlichen Benutzung des Instruments der Sparkassen vorbeugen, und die Sparkassen bestimmen sollen, sich im Interesse der gesamten Volkswirtschaft streng an den Rahmen ihrer eigentlichen Geschäfte zu halten. Der Minister der öffentlichen Finanzen gibt die wesentlichen Kriterien, Leitfäden und Anordnungen dieser Verfügung im Folgenden wieder.

Die Kreditkrisis, die ihre Ursache in der durch den Krieg und Nachkriegszeit hervorgerufenen allgemeinen Verarmung großer Volksschichten und der so entstandenen Kapitalnot hat, wird dadurch verschärft, daß viele Kreise ohne Rücksicht auf den Schwund des Eigenkapitals ihren Geschäftsbetrieb wie in der Vorkriegszeit aufrechtzuerhalten suchen. Die Sparkassen dürfen diese falsche Einstellung nicht mitmachen. Für sie darf in der gegenwärtigen Zeit nicht mehr in erster Linie das Kreditbedürfnis sondern der Grund der eigenen Leistungsfähigkeit bei der Kreditvergabe maßgebend sein. Diese Leistungsfähigkeit berechnet sich bei den öffentlichen Sparkassen im wesentlichen nach der Höhe der Spar- und Depositionen. Soweit die öffentlichen Sparkassen diese Grundgröße nicht beachten haben, werden sie eine Einschränkung ihrer gegenständlichen Geschäftstätigkeit vornehmen müssen, damit wenigstens für die unerschöpflichen Zwecke Mittel beschaffen werden können. Die Sparkassen müssen sich ferner in Zukunft streng auf ihren Geschäftsbereich beschränken. Sie müssen als öffentliche Einrichtung ihren Mittel für ihren Bezirk zur Verfügung halten. Ein einmal vorübergehender Geldüberschuß vorhanden, so sollen diese Gelder bei den provinziellen öffentlichen Kreditinstituten angelegt werden, die sie wieder dem zwischenstaatlichen Geldausgleich zuführen werden. Vor allem sollen die Sparkassen bei Geschäften mit

privaten Geldern nur für wirtschaftlich produktive Zwecke geben. Es wird ihnen unterlag, Gelder an Geldvermittler weiterzugeben, die den Kredit nicht in der Produktion verwerten, sondern Geldabstriche betreiben. Die Sparkassen dürfen sich auch nicht durch hohe Zinsversprechungen verleiten lassen, weil es nicht ihre Aufgabe ist, möglichst hohe Zinsen zu erzielen, sondern für möglichst billigen Kredit zu sorgen. Die Sparkassen-Aufsichtsbehörden sollen das Personal-Kreditgeschäft der Sparkassen auf das Sorgfältigste überwachen.

Die Verfügung geht dann darauf ein, daß die Sparkassen als Folge der sich nur langsam belebenden Sparfähigkeit und der gestiegenen Kreditbedürfnisse häufig kurzfristige Gelder außerhalb des eigentlichen Geschäftsbereichs aufnehmen. Dagegen ist nichts einzuwenden, wenn das unter Innehaltung unzulässiger Beschränkung auf das unerlässliche Maß und bei den provinziellen öffentlichen Kreditinstituten erfolgt. Es ist aber unzulässig, daß kurzfristige Kredite zur Verstärkung der eigenen Betriebsmittel von anderen Sparkassen oder örtlichen Kommunalbanken aufgenommen werden. Die seit ihrer üblich gelegentlichen gelegentlichen Ausfuhr unter nachbarlichen Sparkassen darf nicht in Geldbeiträge ausarten. Die Vereinnahmung solcher fremder Sparkassengelder ist deshalb ebenso wie die Hin- und Herbewegung von Sparkassen als fremde Sparkassen oder besonderer Sphäre wendet sich dann die Verfügung gegen die oft recht wohlwollen mit der Stellung und den Aufgaben der Sparkassen nicht zu vereinbarlichen Verleugung, kurzfristige Gelder vielfach unter Verhüllung privater Vermittler oder auf Grund offener diffidierter Werbeanzeigen von privater Seite zu erlangen. Der Minister bestimmt deshalb, daß in Zukunft Sparkassen kurzfristige Gelder von privater Seite außerhalb ihres Geschäftsbereichs grundsätzlich überhaupt nicht und als Leihgaben nur ausnahmsweise im Einzelfalle, soweit dies zur Abwicklung eines bereits laufenden Kreditgeschäftes im Rahmen der normalen Geschäftstätigkeit und nur innerhalb des Geschäftsbereichs unerlässlich ist, hernehmen dürfen. Auch dann darf es nur in geringen Beträgen geschehen und nur in solcher Höhe, daß ein angemessenes Verhältnis zu den eigentlichen Sparkassengeldern gewahrt bleibt. Die Sparkassenaufsichtsbehörden erhalten hierüber eine besondere Weisung. Unter keinen Umständen dürfen Sparkassen durch die Tages- oder Wochenpresse oder mit Hilfe von Vermittlern sich zur Vereinnahmung kurzfristiger Gelder zur Kreditgewährung erziehen. Die Unterabteilung zwischen eigentlichen Sparkassengeldern und etwa unzulässigen kurzfristigen Geldern ist leicht möglich. Abgesehen von der Prüfung der Person des Geldgebers ist unter heutigen Verhältnissen eine Einzelfallsumme über 3000 Goldmark in der Regel nicht als eigentliches Spargeld anzusehen.

Die Verfügung beschäftigt sich ferner mit dem Streben einzelner Sparkassen nach ausländischen Krediten. Ganz abgesehen von der bisherigen Grundsatzlage dieser stets kostspieligen Bemühungen können Bestrebungen auf Heranziehung ausländischer Kredite für die deutsche Wirtschaft nur dann mangelhaft werden und von sachkundiger Seite ausgehen. Jede Verzeigerung und der ungenügende Wettbewerb der Kreditbedürfnisse schädigt die außenpolitischen Interessen des Reiches und die deutsche Wirtschaft. Der Minister ordnet deshalb an, daß Sparkassen und örtliche Kommunalbanken ausländische Kredite nicht aufnehmen dürfen, einerseits ob sie in fremden Währungen oder in deutschem Geld gewährt werden sollen.

Für das Aktien-Geschäft stellt die Verfügung als obersten Grundsatz die Wahrung der unbedingten Sicherheit und die ständige Aufrechterhaltung der Liquidität auf. Es genügt nicht mehr die persönliche unbedingte Kreditwürdigkeit des Schuldners und die selbstverständliche Tatsache, daß die Einlegung der fremden Gelder nicht mit längerer Kündigungsfrist erfolgt, als für die entsprechenden gegenüberstehenden passiven Kündigungsfristen bestehen. Sondern es ist darüber hinaus von ausschlaggebender Bedeutung, daß die Kredite auch nur für solche wirtschaftlichen Zwecke gegeben werden, die so schnell durchgeführt werden können, daß die rechtzeitige Rückzahlung gesichert ist. Nachmals wird betont, daß zwingender Grund nicht sein muß, daß die Kreditdinge lediglich innerhalb des Geschäftsbereichs erfolgen darf. Die Sparkassen haben sich jeder neuen Geschäftsbeziehung mit Privatpersonen außerhalb ihres Geschäftsbereichs zu enthalten und sollen die etwa im Einzelfalle noch bestehenden Geschäfte abwickeln, sobald es wirtschaftlich möglich ist. Die Sparkassen sollen weiter nicht darauf eingehen, den kleineren Natur aus kurzfristigen Kontokorrentkredit zu einem langfristigen umzuwandeln, wie es vielfach versucht wird. Sie sollen vielmehr im Interesse ihrer Liquidität die dem üblichen Geschäftsvorkehr entsprechenden Abdeckungen verlangen und vor allem Überziehungen des eingeräumten Kredits verhindern. Bei Gewährung größerer Kredite ist besondere Zurückhaltung am Platz. Sobald ein einzelner Kredit 1 v. H. des Einlagebestandes übersteigt, ist seine Bewilligung von einem Beschluß des Vorstandes abhängig zu machen. Besonderer Wert ist natürlich auf die Sicherungen der Kontokorrentkredite zu legen. Gegen einzelne Schuldnein- oder Wechsel dürfen Kredite (Kontokorrentkredite) nur auf Grund übereinstimmenden Beschlusses des Vorstandes und insgesamt nur in der sachgemäß festgelegten Höhe bewilligt werden. Die Verfügung wendet sich weiter dagegen, daß die Sparkassen, die ihre Kredite unmittelbar der eigentlichen Produktion zuführen sollen, ihre Bestände weitgehend der Kommunalbanken anlegen. Dies kann unter Umständen auch in einer Zeit, wo alles darauf ankommt, die Sparfähigkeit der Bevölkerung zu heben, und die zu seiner Bewilligung erforderlichen Einrichtungen zu fördern, den Sparkassenerwartungen den Tribut zu selbstständiger Geschäftsführung. Als gegebene Ausnahmestelle für vorübergehend verwendbare Gelder der Sparkassen wird vielmehr die provinzielle Kredit-

biorganisation (Bürgerkassens, Landesbank) bezeichnet.

Der Minister ersucht die Sparkassen und Kommunal-Aufsichtsbehörden, für die Beachtung der vorstehenden Darlegungen mit allem Nachdruck Sorge zu tragen. Er ordnet außerdem an, daß eine jede öffentliche oder unter Staatsaufsicht stehende Sparkasse erstmalig nach dem Stande vom 1. Mai 1924 bis zum 31. des gleichen Monats, und sodann nach dem Stande des Vierteljahreschlusses bis zum 15. des folgenden Monats ihrer Aufsichtsbehörde unmittelbar eine Nachweisung über den Stand des Geschäftseinganges vorzulegen hat. Dieser Bericht ist von der Aufsichtsbehörde zu prüfen und, soweit nicht der Regierungspräsident selbst Aufsichtsbehörde ist, an diese mit Bescheinigung weiterzuleiten.

Ein Markstein der deutschen Wirtschaft.

Der 3. Juni bedeutet ein Markstein in der deutschen Wirtschaft. An diesem Tage ist nach einer langen Unterbrechung, während der unser Wirtschaftsleben einen wahrhaften Lebenswandel durchlief, wieder einmal in sämtlichen ausländischen Devisen auch in der von New York, eine volle Zuteilung erfolgt.

Schon in den vorangegangenen Tagen haben die Devisenquoten aber auch einige Hauptkriterien bereits mit 100 Prozent gedeckt werden können. Dazu ist nun auch die begehrteste Valuta, nämlich der Dollar gekommen. Das hat zur Folge, daß große Dollarmengen zum Verkauf kamen, und eine Situation eintrat, in der das Angebot noch über die Nachfrage hinausging. Gleichzeitig kommt aus dem Ausland die Meldung, daß die Mark dort weiterhin sehr fest notiert. Das alles läßt erkennen, daß das Vertrauen des Auslandes auf die deutsche Wirtschaft und Wirtschaftspolitik im Wachsen begriffen ist. Wenn nun auch noch von politischer Seite her eine Stützung erfolgt, darf man wohl annehmen, daß diese schwere Vertrauenskrise die wir jetzt durchmachen, ihr Ende erreicht hat.

Allmähliche Betriebsaufnahme im Ruhrgebiet.

Aus der Dörnmunder „Union“ wird der gedämpfte zweite Hofstein in Gang gebracht. Der allgemeine Betrieb auf der Union soll Mitte oder Ende nächster Woche wieder aufgenommen werden. Auf dem Stahlwerk Hoerdt wird der Betrieb voraussichtlich am nächsten Dienstag wieder aufgenommen. Auf dem Eisenwerk Phönix in Hörde ist der Betrieb seit heute morgen wieder im Gang.

Vermischtes.

Das Schicksal eines Verschunders.

Einer der populärsten ungarischen Aristokraten, Graf Emerich Degenfeld, der während 25 Jahren der berühmteste Kennfallsbesitzer Ungarns war, wurde von seiner Familie in ein Sanatorium eingesperrt, wo er von aller Welt, außer seiner jungen Frau, verlassen ist. Heute 60jährig, verlor er nach und nach bei Rennen und am Spielplatz ein ungeheures Vermögen. Leidenhaftlicher Theaterspieler, schickte einer Künstlerin, wenn sie ihn geliebt, einen ganzen Wagen von Blumen, oder bestellte einen Extrazug, um mit Freunden eine Nacht in Wien zu verbringen.

Vor einigen Jahren heiratete Graf Degenfeld eine sehr junge Schauspielerin Edith Sugar, mit welcher er in glücklicher Ehe lebte. Die erzielte Familie, die nicht mit der Desolanz einverstanden war, stellte ihn unter Kuratel, und erlaubte ihm nur ein Monatsgehalt von 3 Millionen Kronen (noch nicht 200 Mark). Um leben zu können, verkaufte der Graf seine Wertgegenstände, dann ließ er Geld bei Freunden, bis ihm auch diese Quelle versiegte, und der Unglückliche sich nicht einbilde zu stehen. Vor einiger Zeit befand sich Degenfeld mit seiner Gattin und einem reichen Bankier in einem Vergnügungsort. Plötzlich fehlte das goldene Zigarrenetui des Bankiers. Alle Anwesenden wurden durchsucht, außer Degenfeld. Am nächsten Tage aber begab sich der Abbot des Bankiers zu Degenfeld und forderte ihn ohne weiteres auf, den Wertgegenstand zurückzugeben. Verblüfft, gestand Degenfeld, das Zigarrenetui entwidmet zu haben, da er unter einer unüberwindlichen Zwangsvorstellung gehandelt habe. Der Sachverhalt wurde bald in ganz Budapest bekannt, und da man gerüchliche Weiterungen befürchtete, und der körperliche Zustand des Grafen nicht der beste sei, ließ ihn die Familie in ein Sanatorium verbringen.

Ein deutscher Bankkassierer in Italien verhaftet.

Die Polizei von Verona hat am 1. Juni den Deutschen Georg Müller verhaftet, der vor einiger Zeit als Kassierer einer Münchener Bank unter Mitnahme von beinahe halben Millionen Goldmark nach Italien geflohen war. Er hatte sich zuerst in Rom aufgehalten, wo er unter falschem Namen ein Haus gekauft hatte. Er wurde in Garda festgenommen, als er in Gesellschaft anderer Deutschen den Dampfer nach Bellaria bestiegen wollte. In seinem Besitz wurden 272 000 Lire gefunden.

Gegen die Ueberführung der Ueberreste von Karl Marx nach Rußland.

Longuet, der Enkel Karl Marx, der aus den Zeitungen erfährt, daß die Sowjetregierung um die Ueberreste nachgesucht hat, die seit 37 Jahren auf dem Friedhof von Hampstead ruhenden sterblichen Ueberreste Karl Marx nach Moskau zu überführen, hat an MacDonald im Namen seiner Geschwister und für sich selbst ein Protestschreiben gegen diesen Voranschlag gerichtet. Marx, schreibt Longuet, hätte den wunderbaren Kampfesmut Lenins und seine Hingabe an die Sache der sozialen Revolution ohne allen Zweifel bewundert. Aber niemand hat das Recht zu sagen, daß er zugestanden hätte, daß die bolschewistische Tat von der marxistischen Philosophie inspiriert sei. Es gibt ein Rußland seiner Aspiration das Rußland Plechanows und Martoffs, aber sicher nicht das Zinoviefs.

WTB Bonn, 5. Juni. Einem Großfeuer, dessen Ursache noch unbekannt ist, fiel die Fabrikfabrik Joseph Ruland in Medienheim zum Opfer. Das Feuer sprang schnell auf die ganze Fabrikanlage über und fand in dem trockenen Holz reichlich Nahrung. Die Fabrikanlagen sind bis auf die Mauern niedergelegt. Der Schaden ist sehr beträchtlich.

Ortsnachrichten aus dem Kreise Olpe.

!!! Olpe, 7. Juni. Voraussichtlich findet bei guter Witterung am Sonntag Vormittag gegen 11 Uhr auf dem Marktplatz ein Konzert des Musikkorps der freiwilligen Feuerwehr statt.

Olpe, 7. Juni. (Volksbildungs-Abend.) In der kommenden Woche, am Donnerstag nach Pfingsten, steht uns in Olpe ein ganz besonderer Genuß bevor. Der **Mittlere Madrigal-Chor**, eine Sängerschar von 50 Damen und Herren, will den Sauerländern ihren Heimatdichter **Fr. Wilh. Grimme** näher bringen. Heimat und Vaterland, der Liebe Lust und Leid, der gesunde fernste Volks Humor, kommen in den Dichtungen Grimmes so recht zur Geltung. Die traumhaften Verse des Dichters hat **Bernhard Friedhoff**, ebenfalls ein echter Sohn der sauerländischen Berge, in ein liebliches Tongewand gekleidet. Seine melodische Art weckt mit den besten Gaben der Literatur für gemildete Chöre. Die musikalische Leistung liegt in den bewährten Händen des Musikdirektors **Schäpe**, der mit seinen Selbstaufgaben in Dortmund, Bochum und vielen Kreisen Beweisen seiner glänzenden Erfolge hatte. Wie wir hören, wird der Komponist **B. Friedhoff** als Gast im Heimatfests-Abend sein. Allen Freunden guten Gelingen, namentlich den Mitgliedern des Gemischten Chores, des Kirchenchores und der Männergesangsvereine kann der Besuch des Abends warm empfohlen werden.

Olpe, 7. Juni. Der **Beleuchtungszwang** für Fahrräder ist durch ministerielle Anordnung wieder eingeführt worden. Aus Anlaß der in letzter Zeit sich mehrenden Unfälle wird hierauf in einem neuen Ministerialerlaß hingewiesen. Es soll ferner darauf gehalten werden, daß mit Fahrrädern rechts und nicht übermäßig schnell gefahren wird, da auch hierdurch der Straßenverkehr vielfach gefährdet wird.

Olpe, 7. Juni. Für **Lebensentzungen** dürfen die Regierungspräsidenten wieder Geldbelohnungen bis zu 30 Goldmarken bewilligen. Erscheinen in besonderen Fällen höhere Belohnungen angezeigt, so entscheidet über deren Gewährung der Minister.

Olpe, 6. Juni. (Bauernregeln vom Juni.) Der Landwirt wünscht sich das erste und zweite Junidrittel feucht und warm, das letzte Junidrittel aber mehr warm als feucht, da die Ernte vor der Tür steht und die Körner des Getreides gut ausreifen sollen. Daran, wie das Wetter im Juni ausfällt, ist ihm ungemein viel gelegen, wie schon das alte Sprichwort besagt: „Auf den Juni kommt es an, wie die Ernte soll bestehn.“ Also, demütige Bauernregeln sind noch: Wenn kalt und noch der Juni war, verdirbt er meist das ganze Jahr. — Juni trocken mehr als noch, fällt mit gutem Wein das Jahr. — Wie sehr man aber in der ersten Junihälfte noch Feuchtigkeit wünscht, verrät der erste Junidrittel: — fette Weizenähren. Auf besondere Tage gemünzt sind folgende Bauernregeln: „Rohdum kann noch wahren; Peter-Paul, die müßigen braten!“ — Regnet's am St. Barnabas, schwimmen Trauben bis ins Jahr. — Was St. Reinhard für Wetter hält, soll Wetter auch in die Ernte fällt. — Vor Johanni blüht um Regen, nachher kommt er ungelassen.

Olpe, 7. Juni. Das Kommando der hiesigen Schutzpolizei teilt uns mit: „In Nr. 119 des Sauerländischen Volksblattes vom 20. 5. 24 wird unter „Sondern (Kreis Olpe), 19. Mai“ behauptet, daß ein Kraftwagenführer einer Firma unter Führung eines Kraftwagenführers der hiesigen Schutzpolizei einen Teil der Jungdeutele nach Olpe brachte. Diese Behauptung entspricht nicht den Tatsachen.“

Drolshagen, 7. Juni. Männergesangsverein „Liedertafel“ Drolshagen beteiligt sich mit 40 Sängern am internationalen Gesangswettbewerb in Münster. Wir wünschen dem wackeren Verein einen guten Erfolg!

Heiden, 7. Juni. Bei der hier stattgefundenen Vorkonferenz wurde **Hauptlehrer Arens** von hier mit 4 Stimmen bei 8 Stimmenthaltungen gewählt.

Aus dem **Amte Altenborn**, 6. Juni. Den Bericht über die Sitzungen der **Gemeindeverordneten Altenborn Land** und **Heiden** ist folgendes nachzutragen: **Altenborn Land**: In die Schuldeputation werden aus der Gemeindevertretung gewählt: **Hoh. Wigger-Heggen**, **Franz Lufe-Gniet** und **Hof. Platte-Hoffe**. Für den evang. Schulvorstand **Finnentrop** wurden die bisherigen Mitglieder **Hermann Dietrich** und **Wilhelm Weller-Heggen** wiedergewählt. In das Krankenhauskuratorium werden der **Gemeindeverordnete Heuel-Zimmerhausen**, **Kaufmann Anton Schulte-Heggen** und **Betriebsführer Wilmes** bestätigt gewählt, letzterer anstelle des verstorbenen **Theobald Schulte**. Als Mitglied des Ortsausschusses für Kriegsbeschädigten- und Hinterbliebenenfürsorge wird **Gemeindeverordneter Tiggens** Heggen für einen ausstehenden Verordneten gewählt. In die Finanzkommission wurden die **Lehrer Böbel** und **Platte** neugewählt. B. Gemeinde **Heiden**: Als Ortsvorsteher wurden folgende Gemeindevorordnete gewählt: für **Oberweißchede** **Kaufmann Sangermann** baselst, für **Büdingen-Bremge** **Johann Reuter** baselst, für **Beizert** der **Schulgemeinde Dinschede** **Willy. Saure** baselst, ferner für die **Ortschaft Heiden** **Hauptlehrer Arens** baselst. Die Wahl der Mitglieder des Schulvorstandes fiel auf

die Gemeindevorordneten **Leonard Bremge** und **Sangermann Oberweißchede**. In den evang. Schulvorstand **Finnentrop** werden **Kaufmann Ludwig Steinfeiler** und **Bauunternehmer Heinrich Weller-Hoffe** gewählt. Die Finanzkommission wird aus dem **Antmann**, dem **Gemeindevorsteher** und den **Gemeindevorordneten Bedmann, Platte** und **König** gebildet. In die **Wohnungskommission** wurde **Landwirt Joh. König-Silbede** neugewählt.

Provinzielles

Witz Siegen, 6. Juni. In einer der belebtesten Straßen, mitten in der Stadt, ist von einem Spektator ein Reh eingefangen worden, das wahrscheinlich von hegenden Händen in die Stadt gejagt worden war. Das Tierchen wurde im Grünen in Freiheit gesetzt und verschwand mit lustigen Sprüngen in den Wald.

Hagen, 6. Juni. Einem **Gehirnschlag** erlag plötzlich der **Landrat des Landkreises Hagen, v. Sal-muth**. Der Verstorbene hatte sich in einem Kranken-hause in Folge einer leichten Operation unterzogen, die gut verlaufen war. Als die Krankeinschwestern heute mittag sein Zimmer aufsuchte, fand sie ihn tot. Der Verstorbene wurde im Jahre 1919 aus Saarbrücken vertrieben und kam in seine jetzige Stellung. Er erfreute sich bei der gesamten Bevölkerung des Kreises und bei allen Parteien des Kreistages großes Beliebtheit. Auf dem Gebiete der Wohlfahrtspflege hat er sich durch Gründung von Kinderheimen in Nordern, Verbesserungen in der Milchverfälschung für die minderbemittelte Bevölkerung, Förderung der Bautätigkeit usw. große Verdienste erworben.

Witz Bielefeld, 6. Juni. Eine hiesige Lehrerin geriet auf einer Fahrt nach Mainz mit ihrem Kinde in die Straßenbahnstationen und kam zu Fall. Dabei wurde sie von einem Kasko überfahren und schwer verletzt. Sie erlag ihren Wunden im Hospital in Mainz.

Witz Koblenz, 3. Juni. Beim **Ausheben von Vagabunden** in Köln geriet ein 10-jähriges Kind in Streit. Dabei griff der eine zum Messer und nach den anderen ins Herz. Der Knabe mußte sich in ärztliche Behandlung begeben.

Witz Niederrhein, 6. Juni. Der 27-jährige **Joseph Menzen** löste die 40-jährige **Witwe Klotz**, Mutter von zwei Kindern, mit der er seit längerer Zeit Beziehungen unterhalten hatte, durch einen Schuß in die Brust. Er selbst wurde durch einen Schuß in die Schenkel. Ueber die Beweggründe der Tat herrscht noch Dunkel.

Witz Elsdorf, 7. Juni. Auf dem Acker eines hiesigen Einwohners stieß man auf ein **erhaltenes Römergrab**. Die Ausgrabungen werden demnächst fortgesetzt.

Witz Bonn, 7. Juni. Die **Banräume** der hiesigen **Niederlassung der Darmstädter Bank** sind von der **Belastungsbehörde beschlagnahmt** worden.

Witz M.-Gladbach, 6. Juni. Im Verlauf eines Streites mehrere Hausbewohner stieß einer von ihnen einem anderen eine Felle in den Unterleib. Der Verletzte starb bald nachher im Krankenhaus.

Witz Alee, 6. Juni. Ein **Kusschen** erregender **Beleidigungsprozeß** spielte sich vor dem hiesigen **Schöffengericht** ab. Der **Kreislärger Dr. Reuten** aus Gledern hatte behauptet, der **Bürodirektor Hagen** sei in Gledern der größte **Spießbu**. Er habe **Rechtslegitimationen** über **Reisen** des **Landrates** von **Kehler** ausgestellt, die **tatsächlich** nicht unternommen worden seien, um sich den **Landrat** willkürlich zu machen. Dieser habe aber **ebenfalls** Material in der **Schulade** liegen, **sobald** sie beide **gegeneinander** nicht vorgehen könnten. Auf Grund dieser **Beleidigung** stellte der **Bürodirektor Hagen**, sowie der **Vorsitzende des Kreisaußschusses Straßmar**. Vor dem **Gericht** behauptete der **Angeklagte**, daß auf dem **Landratsamt** erhebliche **Mißstände** während der **letzten Jahre** geherrscht und auch die **Rassen** auf Grund **unvollständig** geführter **Bücher** nicht **gestimmt** hätten, daß ferner für das **Rote Kreuz** bestimmte **Materialien** bei der **Revisoren** nicht mehr vorhanden gewesen seien und **Lebensmittel** verpfändet worden seien. Die **eingehende Beweisnahme** ergab die **völlige** **Unmöglichkeit** der **Beschuldigung**. Andererseits stellte sich heraus, daß die **Bücher** keine **vollständige** **Uebersicht** des **Vermögensbestandes** der **einzelnen Rassen** ergaben und daß **manches** **Gerede** nicht auf **Böswilligkeit**, sondern lediglich auf **Artem** zurückzuführen gewesen sei. **Rechtsgefühl** seien die **Triebfeder** der **Beleidigung** gewesen. Das **Gericht** erkannte auf eine **Geldstrafe** von 750 Goldmark.

Witz Drolshagen, 7. Juni. Ein **Fuhrwerk** raste mit einem **schneegebundenen Pferd** durch die Straßen und überfuhr das **zweijährige** **Schnecken** eines **hiesigen Kolonialwarenhändlers** so unglücklich, daß der **Tod** auf der **Stelle** eintrat.

Homburg v. d. H., 6. Juni. Die in der **Kaiser-Friedrich-Promenade** gelegene **große Kuralla Imperial** ist in der vergangenen Nacht durch eine **gewaltige Feuersbrunst** bis auf die **Umfassungsmauern** vernichtet worden. Das Feuer entstand in einem im ersten Stock angetragenen **Warenlager** eines **Wirtes** und verbreitete sich in wenigen Augenblicken über das ganze Gebäude. Menschenleben kamen nicht zu Schaden.

Turnen, Spiel und Sport.

Deutsche Jugendkraft.

Bochumer als Gäste der Olper Jugendkraft.

Der 1. Elf der D. J. K. ist es gelungen, den Turn- und Sportverein Teutonia Bochum nach hier zu verpflichten. Da Teutonia über eine erstklassige Mannschaft verfügt und Olpe in der letzten Zeit gute Fortschritte gemacht hat, dürfte es zu einem interessanten Kampfe kommen. Das Treffen findet am Pfingstmontag, nachmittags 3.30 Uhr, auf dem Bratopf statt.

Zum Gauft der Sieger-Sauerlandes.

Drei Jahre sind verflossen, seit dem der Reichsverband „Deutsche Jugendkraft“, die Großorganisation der kath. Jugendbewegung, erstmalig im Sieger-Sauerland an die große Öffentlichkeit trat. Unter den denkbar ungünstigsten Voraussetzungen fand damals (1921) das erste Gauft der „Deutschen Jugendkraft“ in Veimathe statt.

Überall fehlte es an Turnhallen und Spielplätzen, es mangelte an geeigneten Führern, die kath. Geistlichkeit stand der D. J. K.-Bewegung fremd und aus Unkenntnis vielfach sogar feindselig gegenüber. Die kath. Vereine selbst, ja das gesamte kath. Volk verwarf mangels genügender Aufklärung der Deutschen Jugendkraft gegenüber in Gleichgültigkeit.

Anzweifeln haben sich jedoch die Verhältnisse wesentlich gebessert. Hohe geistliche Würdenträger haben sich anerkennend über die D. J. K.-Bewegung ausgesprochen und die katholische Geistlichkeit zur Förderung ihrer Bestrebungen aufgefordert. Fast die gesamte katholische Lehrerschaft hat sich in den Dienst der Sache gestellt, und sind überall auch an führenden Stellen tätig. — In den technischen Ausschüssen finden wir heute erste Fachleute auf turnerischem und sportlichem Gebiete.

Heute wissen die katholischen Jünglings- und Geistesvereine, die Arbeitervereine mit ihren Jugendgruppen, die kathol. kaufmännischen Vereine, die Schülerverbände, Neudenschulen, die Quaidörner, kurzum, alle kathol. Vereine, daß sie alle als Teilorganisationen dem Reichsverband „Deutsche Jugendkraft“ angehören, daß sie innerhalb der Deutschen Jugendkraft eine Arbeitsgemeinschaft bilden, um das kathol. Jugendpflegeprogramm durch einen systematischen und geregelten Turn- und Sportbetrieb innerwärts der kathol. Jugend- und Jungmännervereine zu verwirklichen.

Heute weiß auch das kathol. Volk, daß die heranwachsende Jugend unsere Zukunft bedeutet, daß wir als Katholiken zunächst den kathol. Verbänden angehören und deren Bestrebungen unterstützen und fördern müssen, daß wir als Gefolgsleute aller zur Deutschen Jugendkraft gehören auch dann, wenn wir uns selbst auch nicht aktiv der D. J. K. befleißigen.

Unter diesen wesentlich besseren Voraussetzungen geht die „Deutsche Jugendkraft“ des Sieger-Sauerlandes ihrem 2. Gauft entgegen, das am 28.-29. Juni in Siegen stattfindet. Der festgebende Verein (Kath. Gesellenverein Siegen) ist mit den Vorbereitungen zum Feste voll und ganz beschäftigt. — In den herrlichen, schattigen Anlagen auf der Eintracht soll das Fest stattfinden, bei ungünstiger Witterung stehen vier Kiefernseile zur Verfügung, **sobald** niemand Bedenken zu hegen braucht, er werde in Siegen nicht unterkommen. — Auch für gute Zugverbindung wird der festgebende Verein Sorge tragen, die Einlegung von Sonderzügen am 29. Juni morgens und abends ist vorgelegen. Hierzu und zu den weiteren Vorarbeiten zu dem Feste benötigt der gefälligsprechende Ausschuss jedoch die ungeläherte Gesamtteilnehmerzahl. Es ergeht daher hiermit an alle kathol. Vereine die dringende Bitte, uns bis spätestens den 8. Juni mitzuteilen, mit wieviel Festteilnehmern wir seitens der einzelnen Vereine ungefähr rechnen können.

Wir machen bei der Gelegenheit auf die bestehende Fahrpreismäßigung für Jugendliche unter 21 Jahren aufmerksam. Wenn wir ferner auf die erweiterte Fahrpreismäßigung für die Sonderzüge hinweisen, so dürfen wir wohl mit Bestimmtheit erwarten, daß alle kathol. Vereine des Sieger-Sauerlandes auf dem Gauft in Siegen reiflos vertreten sind. — Vereine, denen eine besondere schriftliche Einladung nicht zugegangen ist, wollen dies als Einladung betrachten.

Und nun „Früh auf zur Meldung“, das Gauft in Siegen muß werden zu einer nachvollkommenen Rundgebung des kathol. Volkes für die kathol. Jugendbewegung.

Der gefälligsprechende Ausschuss für das Gauft 1924. D. J. K.: **Willi Weisgerber**, Siegen, Marienbornerstr. 37
Turnerische und leichtathletische Wettkämpfe anläßlich des Gauftes der D. J. K. am 28. und 29. Juni in Siegen.

Anschließend an unser Aufruf betreffend des oben erwähnten Gauftes sei nachstehend kurz auf die zum Austrag gelangenden Wettkämpfe hingewiesen. — Getrunnt wird in 2 Altersklassen, 1. Klasse über 20 und 2. Klasse unter 20 Jahren. Die Einlegung einer Jugendklasse läßt sich bei Gauften leider nicht ermöglichen.

Bei der zu erwartenden starken Beteiligung der

Junioren und Senioren muß ohnehin schon alles bis auf kleinste organisiert und vorbereitet sein, um überhaupt die Durchführung eines Jehtampfes in zwei Klassen in einem Tage zu ermöglichen. Vereine des Sieger-Sauerlandes, denen die einzelnen Übungen noch nicht zugeordnet wurden, wollen sich umgehend an den unterzeichneten gefälligsprechenden Ausschuss wenden.

Für Sportler und Leichtathleten sind ebenfalls wie beim Turnen zwei Altersklassen vorgesehen. In beiden Gruppen gelangt ein Vorkampf zum Austrag und zwar:

Gruppe 1: Weithochsprung, Dreifprung, Kugelschleudern und 100 Mtr. Lauf. Gruppe 2: Hochsprung, Weifprung, Kugelschleudern und 100 Mtr. Lauf.

Ferner finden für alle Sportarten Einzelkämpfe statt. Auch den Staffelläufen wird man sicherlich großes Interesse entgegenbringen. Es gelangen zum Austrag: eine 4 mal 100 Mtr. Staffel und die sogenannte olympische Staffel 1600 Mtr. (800, 400, 200 und 200 Mtr.).

Allen Wettkämpfern wird die Teilnahme an den allgemeinen Freilübungen zur Pflicht gemacht.

Endgültiger Schluß der Meldung: 8. Juni 1924.

Deutsche Turnerschaft.

Märkischer Gau, 8. Bezirk.

Meisterchaftskämpfe im Volksturnen und Pflicht-Haßel-Lauf.

Am letzten Sonntag d. J. hatten sich die Turner des 8. Bezirks auf dem Sportplatz des Turnvereins Weggan eingefunden, um die von der Deutschen Turnerschaft angeordneten Bezirksmeisterchaftskämpfe im Volksturnen auszutragen. Der Pflicht-Haßel-Lauf gab den Auftakt zum Turnerspektakel. Nachstehend die erreichten Ergebnisse:

Staffellauf (800 Mtr.)

1. Turnverein Bangerel (5 Minuten), 2. Turnverein Silberg, 3. Turnverein Fredeburg, 4. Turnverein Gledorf, 5. Turnverein Weggan, 6. Turnverein Schmälensee.

Sieger im Vorkampf der Alten: (100 Mtr. Lauf, Weifprung und Kugelschleudern 10 Kg.)

1. P. Weismacher, Weggan 60 Punkte, 1. Rüfing, Weggan 60 P., 2. Katschmidt, Altenhundem 58 Punkte, 3. A. Stodhagen, Altenhundem 54 Punkte, 3. B. Jüdt, Weggan 54 P., 3. Sternberg, Weggan 54 P., 4. J. Hohenau, Weggan 51 P., 5. A. Falte, Schmälensee 49 P.

Sieger im Vorkampf der Männer: 100 Mtr. Lauf, Weifprung, Kugelschleudern 10 Kg. und Gewichtheben 37inhalb Kg.)

1. F. Sasse, Oberhundem 83 Punkte, 2. B. Reubaus, Kirchhundem 79 P., 3. P. Reuter, Weggan 75 P., 4. Bette, Fredeburg 74 P., 5. Th. Kruse, Fredeburg 72 P., 5. J. Segger, Gledorf 72 P., 6. A. Ludwig, Weggan 71 P., 7. Th. Rebbes, Wifstein 69 P., 7. J. Gröbel, Fredeburg 69 P., 8. P. Bult, Weggan 66 P., 8. A. Reuter, Oberhundem 66 P., 9. P. Maera, Weggan 63 P., 9. D. Vape, Weggan 63 P., 10. A. Schmälensee, Fredeburg 62 P., 10. J. Gröbel, Oberhundem 62 P., 10. F. Reubaus, Kirchhundem 62 P., 11. A. Kente, Weggan 61 P., 11. A. Sandmann, Schmälensee 61 P., 11. A. Schulte, Silberg 61 P., 12. J. Reckler, Weggan 60 Punkte, 12. Reubäuser, Saalhausen 60 P., 13. A. Weber, Weggan 59 P., 13. J. Schuppi, Fredeburg 59 P., 13. A. Schulte, Schmälensee 59 P., 14. G. Wolf, Schmälensee 58 P., 14. A. Berg, Kirchhundem 58 P., 15. A. Droste, Rangenei 57 P., 15. D. Pfeiffer, Gledorf 57 P., 16. H. Hemeide, Saalhausen 56 P., 17. J. Rameil, Saalhausen 55 P., 17. F. Schmeis, Wifstein 55 P., 18. J. Richter, Saalhausen 54 P., 19. F. Meyer, Fredeburg 53 P., 19. P. Willbed, Weggan 53 P., 19. F. Gerde, Fredeburg 53 P., 19. A. Janke, Silberg 53 P., 19. A. Boedeker, Saalhausen 53 P., 19. F. Berg, Kirchhundem 53 P., 20. A. Lüdtke, Saalhausen 52 P.

Meisterchaften:

100 Mtr. Lauf: F. Reubaus-Kirchhundem 12,2 Sek., Hochsprung: H. Gröbel, Oberhundem 1,55 Mtr., A. Schmälensee-Förde 1,55 Mtr., Stielstoßen: B. Bette-Fredeburg 7,20 Mtr., Kugelschleudern: B. Bette, Fredeburg 10,20 Mtr., Schleuderball: J. Gröbel, Fredeburg 31,35 Mtr., Schlagballweitwurf: F. Reubäuser, Saalhausen 65,05 Mtr., Weifprung: F. Sasse-Oberhundem 6,20 Mtr., Stabhochsprung: D. Katschmidt-Altenhundem 2,85 Mtr., Stabweitwurf: D. Katschmidt, Altenhundem 6,95 Mtr., Gewichtheben: J. Segger, Gledorf 35 Heubungen.

Der Flug um die Welt.

Witz Paris, 6. Juni. Der französische **Flieger** **Pelleter d'Al** hat mit seinem Flugzeug **Tai-Au** verlassen, um nach Japan zu fliegen. Er war aber infolge des dichten Nebels genötigt, nach **Tai-Au** zurückzukehren und will jetzt seinen Versuch am nächsten Samstag erneuern.

Druck und Verlag: Verlagsanstalt F. X. Augener, Olpe. Verantwortlich für die Gesamtabteilung: Dr. phil. Albert Wand in Olpe; für die Berliner Redaktion: J. B. Krauß, Berlin-Schöneberg; für die Reklamen: A. Angeleit: Ed. Augener, Olpe.



SEIFENPULVER

Dr. Thompsons Seifenpulver

schont die Wäsche,
macht sie blendend weiß

Dr. Thompsons Seifenpulver (Marke Schwan) das Paket 30 Pfg.

